

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Druck“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 39631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-M., für einen Monat 1.70 R.-M., aus-
schließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen,
die Träger und alle Buchhandlungen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder
Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des
Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erste Anzeigen 20 R.-M., auswärtige Anzeigen 30 R.-M., ständige Anzeigen
R.-M. 1.—, auswärtige Anzeigen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonisation oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Spätere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 2406.

Nr. 80.

Montag, 21. März 1932.

80. Jahrgang.

Burgfrieden und Wahlaufmarsch.

Ruhe in der Innenpolitik. — Der Aufmarsch der Rechten.
Vor einer Unterredung Groener-Severing.

Breitscheid kritisiert Groener.

as. Berlin, 21. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die neue Woche dürfte im Zeichen des Burgfriedens innenpolitisch recht ruhig verlaufen. Die Goethe-Feiern, bei denen sich in Weimar die Reichsregierung durch den Reichskanzler selbst vertreten lassen wird, werden bis zu einem gewissen Grade Ferien von der Politik bedeuten. Es kommt hinzu, daß sich jetzt auch der Aufmarsch der Parteien für den zweiten Wahlgang der Präsidentenwahl klar übersehen läßt, nachdem die Deutschnationalen eine lange Erklärung veröffentlicht, die kurz besagt, daß sie sich am zweiten Wahlgang nicht aktiv beteiligen werden.

Damit zieht Hugenberg die Konsequenz aus dem Mißerfolg der Kandidatur Düstlerbergs. Der Stahlhelm selbst hat seine schon vor einigen Tagen angekündigte Erklärung noch immer nicht veröffentlicht, da ihre Formulierung offenbar auf sehr erhebliche Schwierigkeiten stößt. Auf jeden Fall ist es bemerkenswert, daß die im Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot zusammengeschlossenen Deutschnationalen und Stahlhelmlaute nicht mit einer gemeinsamen Erklärung hervortreten.

Man darf diese Tatsache allerdings auch nicht übersehen. Im Kampf gegen Preußen wird man sich wieder zusammenfinden. Es sind offenbar auch Bemühungen im Gange, für diesen Kampf die recht erheblichen Risse in der Harzburger Front zu verdecken. Die Aussichten hierfür erscheinen sogar nicht einmal ungünstig, da nämlich auch

die Nationalsozialisten eingesehen haben, daß sie ohne Unterstützung nicht auskommen,

und deshalb ihre Fäden etwas zurückgezogen haben. So hat der nationalsozialistische Abgeordnete Goehring ausländischen Pressevertretern erklärt, die Nationalsozialisten hofften, bei den Preußenwahlen 40 Prozent der abgegebenen Stimmen zu erhalten. Sie würden dann mit den verwandten Parteien eine Koalition bilden. Wenn Goehring's Hoffnung in Erfüllung gehen sollte, die Aussichten dafür erscheinen wenig günstig, machten es die Nationalsozialisten am 13. März doch nur auf rund 30 Prozent der Stimmen — so würde allerdings Hitler den Deutschnationalen und dem Stahlhelm sehr viel weiter entgegenkommen müssen, als bisher der Fall war. Haben doch gerade die Stahlhelmlaute im Wahlkampf wiederholt darüber geklagt,

daß die Nationalsozialisten alle Ministerposten beanspruchten und den Stahlhelm mit untergeordneten Stellen abspießen wollten.

Das sind aber ohnehin Sorgen späterer Tage. Zunächst dürfte auch in der neuen Woche die Polizeiaktion gegen die Nationalsozialisten eine gewisse Rolle spielen.

Man erwartet nämlich eine Unterredung zwischen dem Reichsinnenminister Groener und dem preussischen Innenminister Severing.

Severing hofft, bis zu diesem Termin das von den Landes kriminalpolizei-Behörden durchgearbeitete nationalsozialistische Material in Händen zu haben. In sozialdemokratischen Kreisen ist man naturgemäß von der Haltung Groeners in dem Konflikt Severings mit den Nationalsozialisten nicht sehr erbaud. Das kam gestern mit aller Deutlichkeit in einer Rede zum Ausdruck, die der sozialdemokratische Abgeordnete Breitscheid auf dem Parteitag der württembergischen Sozialdemokratie hielt. Breitscheid warf hier die Frage auf, ob es wirklich angebracht und notwendig war, daß Groener unmittelbar nach der Preußenaktion zwei Vertreter der Nationalsozialisten empfing. Weiter fragte Breitscheid, ob es der Sache der Republik diene, daß Groeners Erklärung noch immer so ausgelegt werden könne, als ob sie so etwas wie eine Abgabe an das preussische Vorgehen bezwecke, oder als ob der Minister zum mindesten dem preussischen Vorgehen feilsch und bedenklich gegenüber stehe. Aber auch hier wäre es falsch, wenn man besondere Konsequenzen aus dieser Rede für den zweiten Wahlgang ziehen wollte. Dieser Wahlkampf wird von den Sozialdemokraten mit der Parole geführt „Schlagt Hitler“ und so hat denn auch

Breitscheid trotz aller Kritik an Groener in seiner Rede an seine württembergischen Parteifreunde die Mahnung gerichtet, bei dem zweiten Wahlgang alle Kraft einzusetzen,

ebenso bei den Landtagswahlen, um den Nationalsozialisten den Weg zur Macht zu verstopfen. Im übrigen wird in den erst nach dem Ablauf des Burgfriedens am 4. April beginnenden Wahlkampf Dr. Brüning wieder aktiv eingreifen. Der Kanzler wird anschließend an seinen Osterurlaub eine Reise durch Deutschland unternehmen und in Württemberg, Baden, Ostpreußen, Hamburg, und vermutlich auch in Stettin, wieder für Hindenburg in Versammlungen werden.

Der deutsch-französische Handelsvertrag.

Eine Äußerung des deutschen Botschafters v. Hoesl auf der Internationalen Handelskammertagung in Paris hat nach den Behauptungen der französischen Presse an den amtlichen Stellen lebhaftes Befremden hervorgerufen. Da irgendeine authentische Mitteilung bis zur Stunde in Berlin nicht vorliegt, ist es auch nicht möglich, die Berechtigung oder Nichtberechtigung dieses Unwillens nachzuprüfen. Wir wissen vor allem nicht, in welcher Form die Kritik des deutschen Diplomaten an der französischen Handelspolitik erfolgt ist. Angeblich steht eine offizielle Antwort bevor, jedoch die Erörterung weitere Kreise ziehen würde. Man erfährt aber bei dieser Gelegenheit doch einiges über die Auffassung, die an der Seine über die Wirtschaftsbeziehungen mit uns herrschen. Zunächst wird betont, daß man ja unbedingt das Recht gehabt habe, den Handelsvertrag zu kündigen. Das läßt sich natürlich nicht bestreiten. Diese Möglichkeit ist mit dreimonatlicher Frist vorgezogen. Wenn aber hinzugefügt wird, man habe davon keinen Gebrauch machen wollen, um Deutschland nicht zu schädigen und deshalb Kontingentierungen vorgezogen, so muß man auf unserer Seite bezweifeln, ob tatsächlich eine wohlüberlegte Absicht praktisch durchgeführt worden ist.

Es trifft natürlich zu, daß die Entwicklung zu Ungunsten der Franzosen verlaufen ist. Ursprünglich hatte der Handelsvertrag bewirkt, daß die französische Ausfuhr nach Deutschland die deutsche Einfuhr ziemlich beträchtlich überwog. Das hat sich dann allmählich geändert. Die Gründe sind vielfacher Natur und lassen sich nicht auf eine Einzelformel bringen. Zum Teil mag es daran liegen, daß wir infolge der Deflation billiger geworden sind und daher, namentlich für Waren, die bei uns eine Art Monopolstellung einnehmen, eine größere Ausnahmefreudigkeit herrscht. Jedenfalls ist es allmählich dahin gekommen, daß sich das Verhältnis zwischen Import und Export umgekehrt hat. Wenn dann aber behauptet wird, dieser Zustand sei unerträglich geworden, so wird hier ein Problem angerührt, das keine einseitige Betrachtung erlaubt. Frankreich ist von der Weltwirtschaftskrise in Mitleidenschaft gezogen worden durch eigene Schuld. Seine politische Haltung hat die Krise verschärft und dabei nicht verhindern können, daß ihre Auswirkungen auch dort gespürt werden. Man ist ja jetzt noch unbeherrschbar und fährt in den gewohnten Geleisen, obwohl man inzwischen erkannt haben sollte, daß man sich aus der Schicksalsgemeinschaft der europäischen Staaten nicht herauslösen kann.

Die Kontingentierungen bedeuten für uns schwerwiegende Rückschläge. Unser Überfluß in der Handelsbilanz geht von Monat zu Monat zurück. Und beinahe mit Sicherheit ist der Zeitpunkt vorzuzugewarten, an dem sich die Aktivität in eine Passivität verwandelt. Daß unsere Industrien schweren Herzens in solche Abmachungen einwilligen, um nicht alles zu verlieren, versteht sich von selbst, aber es ist unmöglich, das nun als eine besondere Hilfe zu bezeichnen. Jedes dieser Abkommen ist eine Verschlechterung gegenüber dem Stande von 1931. Achtundzwanzig solcher Verträge sind bisher abgeschlossen worden. Sie belegen aber nicht, daß sie für uns eine Erleichterung mit sich bringen, sondern sind lediglich ein Versuch, wenigstens etwas von dem, was man bisher besaß, zu retten.

Dabei wird drüber gar nicht verkannt, daß die Kontingentierungen auch für die französischen Verbraucher schädlich sind. Sie haben schließlich die Kosten mit zu tragen. Man wendet nun ein, man müsse schließlich die eigene Industrie schützen. Herr v. Hoesl hat offenbar an diesem Punkt eingeleitet und das ausgesprochen, was auch nach unserer Meinung richtig ist. Wenn man sich daran erinnert, mit welchen Hoffnungen die Lausanner Vor schläge, die auf eine Art Wirtschaftsbandnis hinaus liefen, begrüßt wurden, so wird man sich über die Enttäuschung nicht wundern können. Damals, vor einem Jahre, wurde ja die Parole ausgegeben, die politische Annäherung auf diesem Umwege vorzubereiten. Davon ist nichts übrig geblieben. Im Gegenteil, die Entfremdung hat nur weitere Fortschritte gemacht. Zurückschauend wird man daher feststellen müssen, daß wir heute mehr denn je von einer Zusammenarbeit entfernt sind.

Wie wenig berechtigt die rosenrote Schilderung der Pariser Presse ist, geht auch daraus hervor, daß die Industrie selbst die Kontingentierungen gar nicht als einen Notbehelf ansieht, mit dem man möglichst bald Schluss machen muß, sondern sie beinahe als Selbstzweck betrachtet. Der Vorsitzende der französischen Fabrikantenverbände, Duhamelin, der als einer der hervorragendsten Mitarbeiter in dem gemeinsamen Wirtschaftskomitee beider Länder gilt, hat bei Eröffnung der Generalversammlung in einer Rede die Kündigung sämtlicher Handelsverträge gefordert, damit die Kontingentierungspolitik restlos durchgeführt werden könne. Der Erfolg wäre ein Zollkrieg mit den meisten Staaten.

Der Osterurlaub des Reichskabinetts.

Die nächste Kabinettsitzung frühestens am 31. März.

Berlin, 21. März. (Eig. Drahtmeldung.) Mit dem heutigen Tage wird nun auch der Osterurlaub der Kabinettsminister beginnen. Die Mehrzahl der Kabinettsmitglieder wird die wenigen Tage des Burgfriedens ausnützen, um außerhalb der Reichshauptstadt eine kurze Erholung zu suchen. Reichskanzler Brüning und Reichsminister Groener begeben sich heute zur Teilschnee an der morgigen Goethe-Feier nach Weimar, wo sie am Grabe Goethes einen Kranz niederlegen werden. Von dort wird der Reichskanzler dann sofort zur Erholung nach Wapern reisen, während sich Reichsminister Groener von Weimar aus für einige Tage in den Harz begibt. Der Reichsfinanzminister Dietrich, der bereits in Westdeutschland weilte, wird über Thern in Baden auf seinem Gute bleiben. Reichs-Verkehrsminister Schiele verläßt heute Berlin, um auf sein Gut in Mecklenburg zu begeben, von wo er Ende März wieder nach Berlin zurückkehrt. Reichs-Justizminister Treubner ist heute vormittags nach London geflogen, um an der dortigen Goethefeier teilzunehmen. Er kehrt am 28. d. M. wieder nach Berlin zurück, wird aber die Osterfeiertage in der Nähe Berlins verbringen. Der Reichsarbeitsminister Legerwald wird keinen Urlaub nehmen, da in diesem Ministerium das Arbeitsbeschaffungsprogramm beschleunigt bearbeitet wird. Auch der Reichsjustizminister Dr. Joel verbleibt in Berlin, ebenso der Reichspostminister Schäfer, der bis jetzt wenigstens noch keine Urlaubspläne gefaßt hat.

Die nächste Kabinettsitzung findet frühestens am 31. März statt. Heute nachmittags finden sich die Minister lediglich zu einer kleinen Beratung über laufende Angelegenheiten von minderer Bedeutung zusammen.

Der kritische 30. April.

Kein neuer lohnpolitischer Vorstoß?

Berlin, 21. März. (Eig. Drahtmeldung.) Verschiedentlich ist in der letzten Zeit behauptet worden, die Reichsregierung würde auf dem Notverordnungsweg, wenn nicht allgemein, so doch für einzelne Gewerbegebiete, eine automatische Verlängerung derjenigen bestehenden Lohnverträge anordnen, die auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember vergangenen Jahres am 30. April automatisch ablaufen. Es handelt sich hier vor allem um Lohnverträge für die Arbeiter, da bei den Angestellten in der überwiegenden Mehrzahl freie Vereinbarungen getroffen werden konnten, die den normalen Kündigungsbestimmungen unterliegen. Bei den Arbeitern darf man allerdings schätzen, daß etwa 50 Prozent der Lohnverträge am 30. April automatisch ablaufen.

Nun scheint man aber in fast allen beteiligten Kreisen die Erwartung zu hegen, daß ein Regierungseingriff mittels Notverordnung nicht notwendig sein wird und daß freie Vereinbarungen zur Verlängerung der bestehenden Verträge in der Regel zustande kommen werden.

Allerdings rechnet man auch mit gewissen Ausnahmen, denn für einzelne Gewerbegebiete sind Wünsche auf eine Änderung laut geworden, weil man das Lohnniveau noch nicht als genügend gesenkt und dem Stand vom Januar 1927 angepaßt erklärt. Dies gilt für das Baugewerbe, für die Rheinisch-Westfälische Kohlen- und Bergbauindustrie u. a. mehr. Jedoch erwartet man keinen lohnpolitischen Vorstoß umfassender Art.

In dieser Hinsicht ist zwischen der Reichsregierung und den beteiligten Verbänden, vor allem den Arbeitgeberverbänden, bereits eine gewisse Fühlungnahme hergestellt, wobei sich augenscheinlich gezeigt hat, daß man nicht mit einer neuen Lohnsenkungsparole rechnen muß.

Die ganze Entwicklung wird man aber schon in Kürze klarer übersehen können, denn bei den Abmachungen, die nicht automatisch am 30. April ablaufen, muß der normale Weg der Kündigung bis zum 1. April auf den 30. April beschritten werden.

Das ist von einer Kurzsichtigkeit diktiert, die nicht mehr überboten werden kann. Eigentlich sollte man aus dem Streit mit England, der eben erst mühselig genug beigelegt worden ist und zwar unter erheblichen Zugeständnissen, lernen, daß man auf diesem Wege nicht fortgeschritten kann. Es würde eine ungeheure Schädigung Frankreichs selbst eintreten. Man sieht drüben immer nur die Gefahren des Importes, vergißt aber dabei, daß wichtige Branchen vom Export leben und ihn nicht entbehren können. Das gilt einmal von der gesamten Luxusindustrie, die fast die ganze Welt versorgt, aber auch von der Landwirtschaft, deren Erzeugnisse — wir erinnern nur an die Frühgemüse und Früchte — beinahe alle Märkte erobert haben. Was man also auf der einen Seite gewinnt, indem man die Grenzen sperrt, legt man auf der anderen mindestens in gleichem Maße zu. Es ist der übliche Kampf der Interessenten, der uns ja auch nicht ganz fremd ist. Dabei leugnen wir gar nicht, daß es einzelnen Industrien jenseits der Vogesen schlecht geht. Die Seidenfabrikanten haben am Sturz des englischen Pfundes erheblich verloren. Die Schuhindustrie wird durch die Einfuhr aus der Tschechoslowakei geradezu ruiniert. Abirgen werden wir von ihr auch hart betroffen. Trotzdem drängt Tardieu darauf, diesen befreundeten Staat in die Donau-Länder hineinzubringen, in der er sehr bald, wenn Deutschland ausgeschaltet wird, eine überragende Stellung bekommen würde. Für Frankreich wäre das einfach der Verzicht auf die Märkte in Österreich, Ungarn, Rumänien und Südslowenien. Aber die Politik erschlägt wieder einmal die Wirtschaft.

Wie uns allerdings versichert wird, ist der Handelsminister Kollin ein Gegner der Zollkriegspolitik. Man wird voraussichtlich schon in wenigen Tagen etwas mehr Klarheit gewinnen können. Die deutsch-französischen Vorverhandlungen stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Sie sollen in dieser Woche zu Ende geführt werden. Soweit wir informiert sind, haben die deutschen Vertreter Vollmachten erhalten, die getroffenen Abmachungen zu unterzeichnen. Dann ist eine Vorfrage erledigt und man wird sich nach Osten nun auch mit dem Handelsvertrag beschäftigen können, für den ja ein eigener Austausch bestimmt worden ist. Auch der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hat sich in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Petit Journal“ zu diesen Fragen geäußert und dabei nachdrücklich seinen Wunsch ausgesprochen, daß man zu einer Verständigung gelangt, die einzig und allein Europa aus dem Wirrwarr herausführen kann. Allerdings ist das nur denkbar, wenn mit den Reparationen Schluß gemacht würde. Stegerwald hat eine Verschmelzung für nicht angängig erklärt. Er will die Zusammenarbeit auf diejenigen Zweige beschränken, für die sie vorteilhaft ist. Da es sich aber dabei um die wichtigsten, zum Beispiel um die chemische, elektrotechnische und metallurgische Branche handelt, würde damit schon ein wesentliches Hindernis beseitigt werden.

Im Grunde genommen hatte man den Gedanken Lavas aufgegriffen in der ganz richtigen Erkenntnis, daß irgendwo einmal der Anfang gemacht werden mußte. Nicht etwa, weil man sich davon nun einen Umschwung in der Konjunktur versprach. So hat auch Tardieu Vorgänger die Dinge aufgefaßt. Das geht aus dem gemeinsamen Kommuniqué beim Berliner Besuch hervor. Statt dessen haben wir genau das Gegenteil erlebt. Die Kämpfe wurden verschärft. Schon aus wirtschaftlichen Beweggründen. Die Politik hat dann das ihrige dazu beigesteuert, um die Krise zu vergrößern. Es ist deshalb unbedingt erforderlich, daß zunächst politisch eine Vereinigung eintritt, um diese Lasten einmal abzuwälzen. Davon aber sehen wir gar nichts. Tardieu erkennt diese Zusammenhänge immer noch nicht. Er läßt nicht von der Absicht ab, auf den Trümmern Europas eine französische Vorherrschaft zu errichten. Dafür gibt es keinen schlagenderen Beweis als die Donau-Länder in der von ihm gewählten Form. Da glücklicherweise die Entscheidung über den Handelsvertrag noch längere Zeit auf sich warten lassen wird, und kaum fallen dürfte, ehe die Wahlen in Frankreich stattgefunden haben, wird man zunächst abwarten können. Wir müssen allerdings damit rechnen, daß die Schrumpfung unseres Außenhandels in den nächsten Wochen weitere Fortschritte macht.

Tardieu's Donau-Pläne.

England verlangt gesunde wirtschaftliche und finanzielle Grundlagen.

London, 21. März. (Eig. Drahtmeldung.) Ein Leitartikel der „Times“ befaßt sich nochmals eingehend mit dem Problem der Donau-Länder. Nach Ansicht des Blattes wird es wahrscheinlich unmöglich sein, jede politische Erwägung hierbei völlig auszuschalten. Jedenfalls werde England nur einen Plan unterstützen, der auf gesunden wirtschaftlichen und finanziellen Grundlagen aufgebaut ist und nicht von vornherein politische Zwecke verfolgt. Nur in diesem Falle sei England bereit, Opfer hinsichtlich der Reichsbegünstigung und mit Bezug auf Kredite zu bringen.

Französisch-italienische Flottenverhandlungen.

Mittelmeer-Parität?

London, 21. März. Dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ zufolge, ist ein neuer Versuch im Gange, eine französisch-italienische Vereinbarung über die beiderseitigen Kriegsschiffe zu erreichen. Wie verlautet, habe die französische Regierung eine neue Formel aufgestellt, um Italiens Anspruch auf Parität mit Frankreich zu befriedigen. Es werde zwar nicht absolute, wohl aber „Mittelmeer“-Parität angeboten, das heißt Frankreich sei bereit, sich zu verpflichten, im Mittelmeer Seestreitkräfte von höchstens der Stärke der italienischen zu unterhalten.

Wie am 10. April gewählt wird.

Stimmzettel auf hellgrünem Papier.

Ein Erlaß des Reichsinnenministers.

Berlin, 20. März. Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung vom 14. März die Anordnungen für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl getroffen. Mit Rücksicht darauf, daß in Preußen, Bayern, Württemberg und Anhalt am 24. April Landtagswahlen stattfinden, ist mit den Regierungen dieser Länder vereinbart worden, daß die Stimmzettel gemeinsam für die beiden Wahlen vom 30. März bis 3. April zur Einsicht durch die Wähler ausgelegt werden.

In allen anderen Ländern beschränkt sich die Auslegung der Stimmzettel für die Reichspräsidentenwahl wie im Jahre 1925 auf zwei Tage, nämlich Samstag, 2. und Sonntag, 3. April, jedoch kann in diesem Falle die Gemeindebehörde die Auslegung schon früher beginnen lassen.

Die Abstimmungszeit in den Sommermonaten April bis September wäre nach der Reichstimmordnung 8 Uhr bis 17 Uhr. Im Vergleich mit der Wahlerschaft möglichst auszuhalten, hat der Reichsinnenminister angeordnet, daß beim zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl dieselbe Abstimmungszeit wie beim ersten Wahlgang gilt, also 9 Uhr bis 18 Uhr, eine Maßnahme, die auch bei der Reichspräsidentenwahl 1925 getroffen worden war. Die Stimmzettel wie alle amtlichen Vorbrude werden, um Verwechslungen mit dem ersten Wahlgang zu vermeiden, auf hellgrünem Papier hergestellt.

Im Anschluß an den Erlaß der Verordnung hat sich der Reichsinnenminister noch mit einem Rundschreiben an die Landesregierungen gewandt. Da die Frist für die Auslegung der Stimmzettel in die Hauptauswahlzeit fällt, sind besondere Vorkehrungen getroffen, damit die Umkreisung der Wähler in den Stimmzettel zu keinem Verlust des Stimmrechtes für die Wähler führt. Wähler, die nach Beendigung der Auslegung der Stimmzettel aus ihrem bisherigen Stimmbezirk wegziehen, können noch nach Ablauf der Auslegung sich in der Stimmliste des Stimmbezirktes ihrer neuen Wohnung nachtragen lassen.

Die Deutschnationalen für Stimmenthaltung.

Dank an Dürkerberg.

Berlin, 20. März. Die deutschnationale Pressestelle erläßt eine Erklärung, in der dem Kandidaten des schwarzweißen Kampfbundes, Oberstleutnant Dürkerberg, für seine rastlose, vom Pflichtgedanken getragene Arbeit gedankt wird. Weiter heißt es darin: Unsere Gründe gegen die Wahl Hindenburgs bestehen fort. Solange keine entscheidende Kursänderung im Reich und in Preußen erreicht ist, stehen wir gegen ihn. Seine Wahl aber ist durch die Zahlen des ersten Wahlganges bereits entschieden. Eine aktive Beteiligung der Deutschnationalen Volkspartei an der zweiten Reichspräsidentenwahl kommt nicht in Frage.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände für Hitler.

Keine Parteibindung.

Berlin, 20. März. Die Vereinigten vaterländischen Verbände Deutschlands haben beschlossen, im zweiten Wahlgang die Kandidatur Hitlers zu unterstützen. In der Begründung dieses Entschlusses wird darauf hingewiesen, daß mit dieser Stellungnahme keine Bindung an irgend eine Partei verbunden sei. Die kommenden Preußenwahlen wie auch der zweite Wahlgang der Reichspräsidentenwahl erforderten ein Zusammengehen aller antimarxistischen Kräfte.

Mit Hindenburg gegen den Radikalismus.

Ein Aufruf an die christliche Arbeiterschaft.

Berlin, 20. März. Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands verbreitet zur Reichspräsidentenwahl einen Aufruf an die christliche Arbeiterschaft. Im ersten Wahlgang hat die christliche Arbeiterschaft, so heißt es in dem Aufruf, ihre Kraft entscheidend für Hindenburg eingesetzt. Hätten die Gegner Hindenburgs, so fährt der Aufruf fort, auch nur eine Spur von politischer Ehrlichkeit, von nationaler Verantwortung und Sorge für das Volk, sie würden der schwer ringenden Nation den weiteren Wahlkampf ersparen. Sie würden wenigstens jetzt vor dem Volke, den das deutsche Volk erwählt hat, zurücktreten, um nicht noch mehr Volksschmerz und Volksleid in einem überflüssigen und aufreibenden Wahlkampf zu vergeuden. Die christliche Arbeiterschaft wird ihre ganze Kraft einlegen, damit der 10. April ein überwältigender Sieg für Hindenburg wird. Hindenburg bedeutet die Einheit und Kraft des Volkes gegen untröstlichen Radikalismus. Je größer der Sieg Hindenburgs, desto entscheidender der zweite Schlag gegen die Abenteurerpolitik des Radikalismus. — Der Aufruf schließt: „Kameraden, Frauen und Männer der Arbeit, tut am 10. April noch einmal in beispielhafter Treue und Disziplin eure vaterländische Pflicht. Gegen Arbeiterentziehung, Klassenhaß und Diktatur! Für Hindenburg! Für Ehre und Freiheit der deutschen Arbeiterschaft! Für den nationalen und sozialen Volksstaat!“

Am 10. April die zweite Etappe.

Dietrich spricht in Köln.

Köln, 20. März. Reichsfinanzminister Dr. Dietrich führte auf einer Rundgebung der Deutschen Staatspartei u. a. aus: Als im Reichstag der Abgeordnete Goebbels erklärte, daß das deutsche Volk eine Strukturwandlung durchgemacht habe, die den Sieg der Nationalsozialisten verbürge, und in den Saal schrie: „Bei Pilschipp sehen wir uns wieder!“ hat er sich den Ausgang der Präsidentschaftswahl anders vorgestellt als es kam. Die Meinung der Nationalsozialisten, der größere Teil unseres Volkes sei schon so weit, daß er leeren Phantasien und hohlen Versprechungen zum Opfer fallen würde, hat getrogen. Schon ist die Wirkung da, daß die verängstigten Bürger den Kopf wieder etwas höher tragen, und daß das Maulheldentum einen Pfad zurückgedrängt hat.

Die tiefsten Ursachen der wirtschaftlichen Not sind in der Politik der Weltkriegszeit zu suchen. Diese Thesen haben die Nationalsozialisten im Reichstag, als sie der Reichstagskanzler aufstellte, durch Beifall als richtig anerkannt. Der verlorenen Krieg und die unfinanziellen Bestimmungen der Friedensverträge waren das Ergebnis jener Vorkriegspolitik. Vorauslegung, daß wir wirtschaftlich durchhalten, ist vor allen Dingen die Aufrechterhaltung einer geordneten Finanzwirtschaft des Reiches. Das laufende Etatsjahr wird am

1. April so abschließen, daß wir den Etat eingehalten haben, mit Ausnahme der Schuldentilgung. Wir werden auch mit brutaler Sparsamkeit den Etat für das nächste Jahr in Ordnung bringen. An eine Gehaltsentlastung denken wir dabei nicht.

Es ist unbegreiflich, daß die Nationalsozialisten es sich leisten konnten, von jeder positiven Entscheidung im Reichstag sich zu drücken und so die Dummen im Lande zu töten. Wenn die Reichsradikalen erst einmal zu irgend einer Punkte Stellung nehmen würden, würden sie sofort Hunderttausende ihrer Mitläufer verlieren. Das Geschrei, „es muß anders werden“ und „das System muß gewechselt werden“ muß entlarvt werden als ein Schwindel, der nur für die Dummen berechnet ist. Keiner der Prediger des „neuen Systems“ weiß überhaupt, wie dieses aussehen soll.

Das Bürgertum muß heraus aus seiner parteipolitischen Zersplitterung. Goethe hat gesagt: „Die Deutschen der neueren Zeit haben nichts anderes für Denk- und Handlungsfreiheit gehalten, als daß sie einander öffentlich mißhandeln dürfen.“ Die Deutschen der heutigen Zeit sind vielfach noch besser. Das deutsche Volk hat eine Probe des Verstandes am 13. März abgelegt, eine Teilkredenz zur Vernunft und zur inneren Befreiung und Befestigung des Nitztraums zurückgelegt. Am 10. April ist die zweite Etappe

Severing über den Gewinn des 13. März.

Preußenwahl und Polizeiaktion.

Düsseldorf, 20. März. Der preussische Innenminister Severing sprach in der überfüllten Festhalle über den Endkampf um die Reichspräsidentenwahl und die Wahlen in Preußen. Am 10. April, so führte er aus, muß das deutsche Volk vollenden, was es am 13. März begonnen hat. Eine heilsame Ernüchterung bei den Nationalsozialisten, eine Festigung und Wiederkehr des Vertrauens bei weiten Kreisen des In- und Auslandes, eine Stärkung der verhandlungsbereiten Kräfte, eine Angewandtheit vor dem Nationalsozialismus ist im Schwenden, das ist der Gewinn des ersten Wahlganges. Ein überwältigender Sieg des bisherigen Reichspräsidenten im zweiten Wahlgang muß eine weitere Etappe auf dem Weg zur Niederzwingung des Faschismus sein.

Mit der Erinnerung daran, daß die Kommunisten in gleiche traurige Rolle beim preussischen Volksentscheid in die Landtagsauflösung im vorigen Jahre gespielt hatten wie diesmal bei den Reichspräsidentenwahlen, leitete Minister Severing dann zu den Preußenwahlen am 24. April und ihrer politischen Bedeutung über. Die Landtagswahlen, so sagte der Minister, sind von gleicher Wichtigkeit wie die Reichspräsidentenwahlen. Von großem Unbehagen für Staat und Wirtschaft in Deutschland wäre es, wenn sich der Nationalsozialismus der Macht in Preußen und damit der Herrschaft über Polizei und Schule bemächtigen könnte.

Abschließend beschäftigte sich der Minister mit der preussischen Aktion gegen die illegalen Pläne der sogenannten Sturmabteilungen der NSDAP. Von Wahlman oder Sensationshascherei könne dabei keine Rede sein. Wie mich kennt, sagte der Minister, weiß, daß mir von allen Seiten die politischen und widerrechtlichen sind. Auch die Wahlman kann keine Rede sein. Wenn nicht die politischen Feststellungen die Bewaffnung der SA an so viele Stellen nachgewiesen hätten, wären die angeordneten Maßnahmen und andere Maßnahmen überflüssig gewesen. Sie waren sie nun aber leider nicht. Alle Ablehnungsversuche der Hitler-Deute werden die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß die Exzerziten der sogenannten Braunen einen Grad erreicht haben, den zu überschreiten kein Staat gestatten darf, der sich nicht selbst preisgeben will.

Bischof Dr. Schreiber über die Hitlerbewegung.

Ein Interview für das „Petit Journal“.

Paris, 20. März. „Petit Journal“ veröffentlicht ein Interview seines Berliner Sonderberichterstatters mit dem Berliner Bischof Dr. Schreiber. Dr. Schreiber habe, so berichtet der Korrespondent, die Ansicht geäußert, daß die Hitler-Bewegung aus dem Elend, das nach dem Kriege über Deutschland gekommen sei, entstanden sei. Er glaube indes nicht, daß diese Bewegung eine wirkliche Gefahr für die internationalen Beziehungen darstelle, er habe vielmehr für eine Episode von mehr oder weniger langer Dauer. Er glaube nicht, daß die nationalsozialistische Welle zu Ende sei, aber sie dürfte auf ihrer Ansicht bald zum Stehen kommen. Die von Frankreich geäußerten Befürchtungen schienen ihm übertrieben zu sein, so habe Bischof Dr. Schreiber nach dem Bericht des „Petit Journal“ weiter erklärt. Die Reichspräsidentenwahl zeige, daß mehr als 18 Millionen Wähler sich für den Frieden ausgesprochen haben. Überdies wünsche ein Teil der Anhänger Hitlers nur eine Änderung der Regierungsgestaltung und schreibe nicht den Krieg auf ihr Programm.

Große Koalition in Bremen.

Auch eine Auswirkung der Wahl.

Bremen, 20. März. In der letzten Sitzung der Bremischen Bürgerschaft, die sehr bewegt und ausgedehnt war, ist der nationalsozialistische Antrag gegen den Senat und der Koalitionsantrag abgelehnt worden. Die Große Koalition hat einstimmig die Opposition überstimmt und sich damit für die nächste Zukunft in ihrem Bestand gesichert. Die Volkspartei, die bis vor kurzem noch sehr stark mit einer Neubildung des Senats unter Erweiterung nach rechts gekämpft hatte, ist von diesem Gedanken vollständig abgekommen. Die Gründe sind nicht zuletzt darin zu suchen, daß bei der Reichspräsidentenwahl ein auffallend harter Stimmeneingang bei der NSDAP in Bremen zu verzeichnen war. Sie verlor gegenüber der Bürgerchaftswahl von November 1930 rund 8500 Stimmen, d. h. fast ein Viertel ihres Bestandes.

Kommunisten und Reichswehr.

Zerlegungsvorläufe in der Artillerieschule in Jüterbog?

Jüterbog, 20. März. Die Kriminalpolizei nahm zwei Kommunisten fest, die sich an Reichswehrladungen der hiesigen Artillerieschule in der Absicht betrogen haben sollen, in der Garnison kommunistische Zellen zu bilden. Die Soldaten hätten jedoch die Gelegenheit ihren Vorgelegten gemeldet.

Die Intervention der Signatarmächte in Romno.

Litauen mit der Anrufung des Haager Schiedsgerichts einverstanden.

Wird der Landtag aufgelöst?

Romno, 20. März. Die Vertreter Großbritanniens, Frankreichs und Italiens haben am Samstagmittag einzeln bei dem litauischen Außenminister vorgesprochen und ihm Verbalnoten über den Standpunkt ihrer Regierungen zu der Einsetzung des Direktoriums Simaitis im Memelland überreicht. Die Noten behandeln außerdem die durch die Entziehung Böttchers aufgeworfenen Rechtsfragen sowie die Möglichkeit einer Auflösung des Memelländischen Landtags. Im einzelnen wird in den Noten ausgeführt:

1. Die Tatsache, daß die Mehrheitsparteien des Memelländischen Landtags nach 14tägigen Verhandlungen die Zusammenarbeit mit dem von Simaitis vorgeschlagenen Direktorium abgelehnt haben, beweist, daß dieses Direktorium nicht in der Lage sein würde, daß im Memelland vorgegebene Vertrauen des Landtags zu erhalten. Die Bildung eines Direktoriums Simaitis mit litauischer Majorität würde daher dem Memellandstatut und außerdem den Verpflichtungen widersprechen, die der litauische Außenminister gegenüber dem Völkerbundsrat übernommen hat.

2. Für den Fall, daß ein Direktorium, das das Vertrauen des Landtags genießt, nicht in naher Zeit gebildet wird, werden die Signatarmächte sich gezwungen sehen, den Fall nicht auf dem bisher beschriebenen Wege eines Schiedsgerichts zu erledigen, sondern statt dessen die Angelegenheit dem Haager Schiedsgerichtshof zu unterbreiten.

3. Eine etwaige Auflösung des Landtags würde von den Signatarmächten als Zuwiderhandlung gegen die Empfehlungen des Völkerbundsrats vom 20. Februar betrachtet werden können. Die Signatarmächte würden dann prüfen haben, ob ein solcher Akt nicht einen neuen Versuch der litauischen Regierung gegen die Memellandkonvention darstellt.

Der litauische Außenminister hat bei der Entgegennahme der Noten den litauischen Standpunkt präzisiert.

Die neue Steuer-Notverordnung.

Senkung der Biersteuer.

Berlin, 20. März. Der Reichspräsident hat am Samstag, wie wir bereits kurz gemeldet haben, eine Verordnung erlassen, die Bestimmungen über Biersteuerentlastung, Realsteuerperze und sonstige steuerliche, wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen enthält. Der erste Teil der Verordnung bezieht sich auf

Die Senkung der Biersteuer.

Die in der Presse schon seit längerer Zeit erörtert worden ist. Die Aufhebung des zu senkenden Betrags zwischen Reichs- und Gemeindeförderung ist nunmehr in der Weise erfolgt, daß eine Senkung der Reichsbiersteuer um 3 M. vorgenommen worden ist, und zwar werden die bestehenden Steuerbefreiungen gleichmäßig um den Betrag von je 3 M. gekürzt. Diese Kürzung bedeutet für den untersten Steuerfuß eine Ermäßigung um 32 Prozent, für den höchsten Steuerfuß eine Senkung um 25 Prozent. Mit der Steuerentlastung ist zwangsweise verbunden eine Ermäßigung des Steuerfußes für aus dem Ausland eingeführtes Bier von 12 M. auf 9 M. Um die im Hausbrauwesen herausgestellten, die sich nach den Vorschriften aufzunehmen, sind noch Vorschriften aufgenommen worden, die die entgeltliche Abgabe von Hausbrauwesen verhindern.

Die Gemeindeförderung ist grundsätzlich um 40 Prozent gesenkt worden.

Die Entschädigung der Gemeinden, in denen die Biersteuer senken ist, stellt das Reich 28 Millionen Mark bereit. Hierin erhalten die Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern 10 Millionen und die Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern 4 Millionen Mark.

Was das Inkrafttreten der Biersteuerentlastung anlangt, so hat die Reichsregierung ursprünglich den 20. März in Aussicht genommen. Dabei war aber ausdrücklich erklärt worden, daß bis dahin zwischen dem Reichskommissar für Preisüberwachung und den be-

teiligten Kreisen (Brauereien und Gastwirte) eine Einigung über die Bierpreisentlastung zustande gekommen war. Diese Einigung ist bisher nicht erzielt worden. Den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Senkung zu bestimmen, ist nunmehr der Reichsminister der Finanzen ermächtigt worden.

Die Senkung der Branntweinmonopolabgabe mußte noch ausgeübt werden, um die Biersteuerentlastung so schnell wie möglich den beteiligten Gewerben und den Verbrauchern zugute kommen zu lassen.

Die durch Notverordnung vom 11. Dezember 1930 angeordnete

Realsteuerperze

gilt auch für 1932. Eine Erhöhung der geltenden Realsteuerföhe ist ausgeschlossen. Lediglich für die Gemeinden, deren Steuerföhe unter dem Landesdurchschnitt liegen, ist die Möglichkeit einer Erhöhung der Realsteuerföhe vorgesehen.

Im Interesse einer Belebung des Kraftverkehrs wird der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer für das Rechnungsjahr 1932 von 10 auf 5 Prozent ermäßigt.

Auf dem Gebiete der

Hauszinssteuer

beseitigt die Verordnung jeden Zweifel darüber, daß die Eintragung der Ablosungshypothek nicht nur in Reichsmark, sondern auch in Goldmark zulässig ist.

Die den Landesregierungen erteilte, bis zum 31. März d. J. befristete Ermächtigung, bei den Spar- und Girokassen die zu einer zweckmäßigen Gestaltung der Organisation erforderlichen Maßnahmen zu treffen, ist bis zum 30. September d. J. verlängert worden.

Mit Ablauf des 31. März 1931 treten die Vorschriften des Zolltarifgesetzes über

Einfuhrscheine

außer Kraft. An ihre Stelle soll für Getreide, Hülsenfrüchte und Erzeugnisse daraus eine Regelung treten, die durch die Verordnungen vom 14. und 19. August 1931 für Weizen und Roggen bereits eingeführt ist und sich bewährt hat.

leit und Schwärzerei, die auch im „Werther“ ihren Ausdruck fanden. Aber diese ungesunde Seelenverfassung war Goethe um das Jahr 1778 aber schon hinausgewachsen und sie war ihm nur noch zu grübliger Verpöpfung gut genug. Das tut er denn in dem burschen „Triumph der Empfindsamkeit“, indem er die Gefühlsbuselei satirisch bis zur Karrikatur überheißelt und so ihre Vöhrlichkeit, aber auch ihre Gefährlichkeit darstellt. Diese „dramatische Grille“ war also damals aktuell, denn das geistliche Lebensgefühl verschwommener Weltanschauung dominierte noch; auch sind in das bunte Spiel allerhand mehr oder weniger pikante Momente amouöser Beziehungen eingeschmuggelt, die dem Stücken bei der lebenslustigen Hofgesellschaft gewiß einen besonderen Reiz gaben und endlich mag Goethes eigene Selbstverpöpfung erheblichen Eindruck auf die Miterlebenden gemacht haben.

Das Werk ist eine übermütige, losgelassene mit der linken Hand hingeworfene Augenblids-Inspiration, eine Gelegenheitsdichtung, an der aber noch der Duft einer besondern Lebenskultur haftet. Und in diesem Sinne betrachtet, wird es, wie gesagt, auch heute noch seine Wirkung tun, wenn es in vielen Einzelheiten auch zeitgebunden ist. Durch Ernst Krenels bald operettenhafte, bald groteske, bald ernst getragene Musik ist ohne Zweifel ein belebendes Moment gewonnen worden, wenngleich es stilistisch nicht unbedingt erscheint, daß der Komponist zu einem klassischen Literaturstil des achtzehnten Jahrhunderts eine Musik in der Haltung des zwanzigsten Jahrhunderts fügt. Regie und Darstellung waren um möglichst zwanglose Unterhaltung bemüht, ohne daß immer jener Geruch hemmungsloser Lebensfreude fühlbar geworden wäre, der aus den Aufführungen der übermütigen distinguierten Dilettanten von damals gestreut sein mag. Diese Heiterkeit ging aber wohl von dem mit bildhafter Phantasie geschaffenen Bühnenbild (Friedrich Schleich) und der prächtigen Kostümierung (Theodor Lankers) aus. Rausch und „Oronaro“ war viel zu ernst angelegt, Frank Falkner vertrat den König Phäokonomie zu geben. Robert Krenel ist nicht verlässliche als Diener des Prinzen in seinem zweideutigen-durchtriebenen Spiel am reinsten die satirischen Absichten des Dichters. Renore Fein sah als „Malandane-Prosperina“ wieder wunderschön aus, hätte ihren realistisch gezeichneten Monolog aber ebenfalls leicht karrierieren können, weil Goethe ja hier die neue literarische Gattung des Monodramas und das schwere Pathos der Tragödien treffen wollte. Ganz reizend war das Hofdamenritze Käthe Gordon, Hertha Gensmer und Vera Hartegg; ebenso das Prinzeßchen von Olga Heiden-

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Zum ersten Male. „Der Triumph der Empfindsamkeit.“ Eine dramatische Grille in 6 Akten von Goethe. Musik von Ernst Krenel. Spielleitung: Horst Hoffmann.

Prinz Oronaro liebt die Natur, aber er kommt über Berg und Kälte, über Schnaken und Algen nicht hinweg. Er schleppt er auf seinen Reiten eine künstliche Natur mit sich herum, künstlichen Mondstein, künstlichen Wasserfall, künstliche Heide. Er liebt auch die Königin Mandandane, aber seine Liebe ist so ätherisch, daß sie sich vor menschlich-sinnlicher Begegnung ängstlich verzieht und so richtet er seine Geliebte nicht an die lebendige Königin, denn das wäre zu robust, sondern an eine der Geliebten nachgebildete Puppe, die er eben so mit sich herumträgt wie seine künstliche Natur. Jede Hofdamen bringen in des Prinzen Kammern ein, bemächtigen sich der Puppe, schneiden sie auf und finden in ihrem Busen in einem Leinwandbeutel Rousseaus „Emile“ und Goethes „Werther“. Dann stellen sie die Puppe wieder zurecht. Der König Andraon will seine für die Prinzen schwärmende Gemahlin heilen und läßt sie in der Voraußicht den Blick der Puppe einnehmen. In der Puppe da, Oronaros Liebe gehört nicht ihr, sondern der fleischlichen Mutterlosen Nachahmung. Die bekümmerte Königin ist bestürzt und der dem König auf Befragen gemordene, zuerst unverständliche Oraleffekt ist erfüllt:

„Wann wird ein greislich Gelpenst von schönen Händen entgeißert,

und der leinere Sad seine Gewebe verleiht,
Wann die geliebte Braut mit dem Verliebten verneht,
Wann kommt Ruhe und Glück, Fragender, über dein Haus.“

Diese „dramatische Grille“ kann heute an sich wohl kaum noch Wirkung haben, wohl aber als Medium, durch das die Atmosphäre einer Zeit herausbesprochen wird. In diesem Monodrama wird der literarische Wusthof lebendig, an dem solche geistreichen, spöttelnden, parodierenden Unterhaltungen liebte und auf dem eigenen Liebhabertheater höchstpersönlicher Mitwirkung von Serenismus und hohen Herrschaften, Kanakieren und Hofdamen aufgeführt wurde. Da fehlte Goethe nicht, auch nicht Frau von Stein, die wenigstens der Herr Hofmeister, der gern die Fäden leitete. Es war die Zeit, in der man an dem kleinen Hof tat, was man allein auf der Welt; die Zeit frägentlichen Schwangs, aber auch der höchstgehegerten Empfindsam-

Kurze Umschau.

Nach dem Blatte Diara Illustrada steht der Abschluß eines neuen deutsch-chilenischen Handelsvertrages unmittelbar bevor. Nach diesem Vertrag geht Chile Deutschland die Meistbegünstigungsklausel zu.

In der Tschechoslowakei fanden Massenverhaftungen von deutschen Nationalsozialisten statt.

Der Mörder des früheren spanischen, am 8. März 1921 ermordeten Ministerpräsidenten Dato, der Kommunist Casanellas, und seine Frau sind in Sevilla verhaftet worden. Casanellas war seinerzeit nach Russland geflüchtet.

Der Unterausschuß des amerikanischen Senats hat die Vorlage über die Genehmigung der Herstellung und des Ausfuhrs von vierprozentigem Bier angenommen.

Lloyd Georges Wandlung.

Ein aufsehenerregendes Buch.

London, 21. März. (Fig. Drahtmeldung.) In seinem neuen Buch „Die Wahrheit über die Reparationen und Kriegsschulden“ erklärt Lloyd George, der bekanntlich einer der Väter des Versailler Vertrages ist, daß die völlige Streichung der Reparationen nicht im Widerspruch zum Versailler Vertrag stehen würde. Die entsprechenden Klauseln des Vertrages ließen ausdrücklich die Möglichkeit einer Herabsetzung bzw. Streichung der Reparationen bei Übereinstimmung der betroffenen Regierungen offen.

Die Reparationen und Kriegsschulden sowie die falsche Verteilung des Goldes und die hohen Zollmauern seien die Hauptursachen der gegenwärtigen Weltkrise.

Lloyd George schildert u. a. auch seine Rolle bei den Reparationsverhandlungen in den Jahren 1919/21. Er betont, daß er die Schwierigkeiten, die sich der Leistung der damals festgesetzten Reparationszahlungen entgegenstellten, vorausgesehen habe, daß jedoch der Druck der öffentlichen Meinung seinerzeit keinen anderen Weg offen gelassen habe.

Lloyd George beziffert den Gesamtbetrag der bis zum Inkrafttreten des Hoover-Moratoriums gezahlten Reparationen auf 1010 Millionen Pfund Sterling, wobei er die Befahrungskosten und den Wert der abgetretenen Besitzungen mit einrechnet.

Er kommt zu dem Schluß, daß Deutschland nicht mehr bezahlen könne.

Den einzigen Ausweg sieht Lloyd George in einer Änderung der Haltung der Vereinigten Staaten. Er richtet in diesem Zusammenhang scharfe Angriffe gegen Amerika, das selbst bei einer Streichung der Kriegsschulden noch nicht annähernd so große Verluste durch den Krieg aufzuweisen haben würde wie etwa Frankreich und England. Wenn Amerika an seiner gegenwärtigen Politik festhalte, und sich einer Herabsetzung der Kriegsschulden widersetze, so werde es schließlich seine Wirtschaft vollkommen zu Grunde richten, indem es sich selbst seiner besten Kunden, nämlich der europäischen Staaten, beraube.

Amerika halte die Schlüsselstellung zu seiner eigenen und zur Wohlfahrt der ganzen Welt.

Lloyd George empfiehlt, um Amerika entgegenzukommen, eine beträchtliche Herabsetzung der Rüstungen. „Eine große Gelegenheit“, so schreibt Lloyd George, „erwartet die Welt in Lausanne. Wollen die Staatsmänner sie ergreifen, oder wollen sie fortfahren zu faulen?“

reich. Die „vier Singstimmen“: Käthe Ruffart, Lola Stein, Wilhelm Dellhof, Theo Hannappel vermittelten im Verein den schönsten Ohrenschaus, Kläre Jourdan, Hebi Dähler, Elisabeth Schanz in den von Elise Mondorf eintudierten Tänzen ebenso die Augenweide. Kapellmeister Havelland brachte die Einzelnummern aus Krenels Musik in charakteristischer, scharf akzentuierter Ausprägung zu Gehör. So gab es im einzelnen Reizvolles genug, ohne daß sich doch im ganzen die ernste Beziehung zu der Farce einstellen wollte.

„Parifal“ im Großen Haus.

Nach altem Brauch wurde auch diesmal in der Osterzeit Richard Wagners Bühnenweihfestspiel „Parifal“ in den Spielplan wieder aufgenommen. Mit diesem seinem letzten Werk ist Richard Wagner vom radikalsten Musikdrama zu gewissen Formen der Oper zurückgekehrt. Er fängt mit einer breit angelegten Ouvertüre an, die die Grundgedanken der ganzen Handlung entwickelt. Er läßt ein reiches Bühnengesehen mit viel dekorativer Pracht folgen und verknüpft auch nicht eine ausgiebige Bewertung des Chors, den er aus dem Tristan und aus dem Ring fast völlig verbannt hatte. Die Motive sind zu breiter Melodik ausgesprochen. Daß Wagner auch in dem Werk seines Greisenalters noch unerhörte Schönheit verschwendet, verdient besondere Bewunderung. Die geistige Aufführung nahm einen recht würdigen Verlauf. Ernst Julius beherrschte sein Orchester mit gewohnter Sicherheit und brachte besonders die Stabsmusik zu schöner Wirkung. Die Chöre hielten sich recht tüchtig, besonders gut klangen die im Hintergrund gesungenen. Für Valholm war im letzten Augenblick Fritz Scherer eingespungen, der seine prächtige gefangliche Leistung gegen Ende der Aufführung noch zu steigern wußte. Eine abgerundete gefangliche Leistung bot Heinrich Hölzlin als Garnemann. Es war ein Genuß, sich dem Bann dieses quellenden Organs hinzugeben, dessen Wirkung durch ein edles Spiel noch gesteigert wurde. Gabriele Englerth wußte als Andra wieder himmlisch und darstellend Karl zu interessieren. Die magdalenenhafte Demut in der Szene der Fußwaschung haben wir selten in solcher Reinheit erlebt. Adolf Harbig gab der ausbegehrenden Gestalt des Amfortas dramatische Akzente. Fritz Meckler spielte den bösen Klingor recht effektiv, zumal im Gegenlicht zu den sangestrebigen Blumenmädchen. Das bis auf den letzten Platz besetzte Haus folgte der Aufführung in andächtiger Stimmung.

Wahl und besonders durch die Tagung des Kommunallandtages nicht an den vorbereitenden Sitzungen teilnehmen konnten und dadurch auch verschiedene Fraktionen noch keine Stellung zu der Vorlage genommen haben, wurde beschloffen, die Vorlage nicht in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung, sondern in der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 15. April zur Beratung zu stellen.

Mittelrheinische Verkehrswoche.

Verkehrs-Erziehungswache in Wiesbaden. — Bewachung der Parkplätze.

Die „Mittelrheinische Verkehrswoche“ hat sich in ihrer zehnjährigen Geschichte u. a. mit zwei besonders wichtigen Fragen beschäftigt. Zunächst wurde beschloffen, in Wiesbaden ebenso, wie dies bereits schon in anderen großen Städten, beispielsweise in Mannheim und Frankfurt, geschehen ist, eine Verkehrs-Erziehungswache in Gang zu setzen. Während dieser Verkehrs-Erziehungswache wird mit Zuhilfenahme amtlicher und nichtamtlicher Stellen, die für gute Abwicklung des Verkehrs Interesse haben, eine umfangreiche Propaganda veranstaltet, bei der durch Flugblätter, durch Zeitungsartikel, durch Ausstellung in Läden, durch Aufhänge von Preisrätselfragen usw. versucht wird, in systematischer Weise nicht nur die Fahrer, sondern vor allem auch das Publikum für die wichtigsten Verkehrsmaßnahmen zu interessieren. Man erwartet dadurch eine Verbesserung der ganzen Verkehrsabwicklung und vor allem eine Verminderung der Unfälle. Diese Verkehrs-Erziehungswache ist u. a. auch von dem preussischen Ministerium des Innern dringend in größeren Städten empfohlen worden. Der Herr Polizeipräsident hat bereits seine Mitwirkung zugesagt. Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurde die Bewachung der Parkplätze behandelt, für die jetzt an Stelle der wilden Bewachung eine besondere Genehmigung seitens des Polizeipräsidenten erforderlich ist. Diese Parkwächter werden unter der Leitung der Verkehrswoche gestellt, müssen ordnungsgemäß Parkscheine ausgeben und, was für den Automobilbesitzer sehr wichtig ist, die Automobile gegen jeden auf dem Parkplatz eintreffenden Schaden, für Automobile bis zu 10 000 Mark und Motorräder bis zu 2000 Mark, versichern. Vorläufig sollen drei derartig offiziell bewachte Parkplätze eingerichtet werden, am Kurhaus, am Theater und auf dem Neroberg. Die Einrichtung weiterer Parkplätze nach Bedarf bleibt vorbehalten. Die offizielle Zeit für die Bewachung ist von 1 Uhr mittags bis 1 Uhr nachts (auf dem Neroberg bis 7 Uhr abends) und beginnt an Sonn- und Feiertagen schon um 10 Uhr vormittags.

Die Gebühren sind gestaffelt mit — 20 Mark in der ersten Stunde, — 10 Mark für die folgenden Stunden, wobei jedoch nur 4 Stunden insgesamt zu bezahlen sind. Zwischen 11 Uhr und 1 Uhr nachts tritt ein Extrazuschlag von — 20 Mark ein. Es ist zu hoffen, daß diese Einrichtung, die sich in anderen Städten bereits bewährt hat, auch hier von den Automobilisten begrüßt wird.

Vom Nassauischen Verkehrsverband.

Der Verwaltungsrat des Nassauischen Verkehrsverbandes hielt eine stark besuchte Sitzung im Sitzungssaal der Wiesbadener Regierung ab. Der Vorsitzende, Regierungsrat Jacobs, gab einen Überblick über die Ausfahrten des Reisejahres 1932. Da sich das Ausland allgemein wirtschaftlich absperrte, auch die Engländer infolge ihrer schwankenden Währung ihre Auslandsreisen einschränkten, versprach das Reisejahr 1932 keine günstigen Verkehrsverhältnisse. Auch die Inlandsreisen könnten sich nur mit der durch die gestiegene Wirtschaftskraft gebotenen Einschränkung durchführen lassen. Die Hauptaufgabe des Verbandes sei in diesem Jahr die Inlandswerbung. Reisen sei kein Luxus mehr, sondern ein Lebensbedürfnis, das durch die gesteigerten Anforderungen des Existenzkampfes dringend notwendige Ausspannungen bedinge. Die öffentlichen Hand halte mit Zuschüssen zurück. Der Mitgliederbestand ist der gleiche geblieben. Im Jahre 1932 soll zunächst ein Nassauisches Gaststättenverzeichnis dessen Titelblattentwürfe vorliegen, in einer Auflage 5000 Stück herausgegeben werden. Der Führer durch Nassau ist vergriffen und wird in diesem Jahre in einer Auflage von 10 000 Stück neu herauskommen. Die Werbeschrift „Rech-

Auslast der Goethe-Feier in Weimar.

Die Reihe der Ehrengastspiele auswärtiger Bühnen aus Anlaß der Goethe-Gedenkfeier in Weimar wurde am Sonntag mit einer glänzend verlaufenen Vorstellung des U. Götz mit Heinrich George in der Titelrolle vom Staatlichen Schauspielhaus Berlin eröffnet. Die Vorstellung, zu der bereits ein Teil der auswärtigen Teilnehmer an der Gedenkfeier, vor allem zahlreiche Vertreter der Presse aus dem ganzen Reich erschienen waren, stand unter der Spielleitung des Intendanten Ernst Legal, der sich nach dem mit stürmischen Beifall aufgenommenen Spiel inmitten seiner Hauptdarsteller zeigen konnte.

In der Goethe-Stadt Leipzig.

In Leipzig, der dritten der drei deutschen Goethe-Städte, hatten der Rat der Stadt, der Akademische Senat der Universität und das Reichsgericht zu einer Goethe-Gedenkfeier am Sonntagmittag ins Neue Theater geladen. Als Vertreter der Reichsregierung war Reichswehrminister Dr. Goerner, als Vertreter der sächsischen Regierung Ministerpräsident Schick erschienen. Diese Feier wurde eingeleitet durch Goethes Proemium „Im Namen dessen, der sich selbst erhebt“, das von Universitätsmusikdirektor Grahnert vertont und unter seiner Leitung von der Universitätschorkapelle St. Pauli zum Vortrag gebracht wurde. Dann begrüßte im Namen der Stadt, der Universität und des Reichsgerichts Oberbürgermeister Dr. Göttsche die Festgäste. Er machte die Mitteilung, daß die Stadt eine von Sander geschaffene Goethemasse der Universität für das Germanistische Museum zum Geschenk gemacht habe. Die Festrede hielt Universitätsprofessor Dr. Korf. Als zweiter Redner sprach der Rektor der Universität Leipzig, Professor Dr. Lütt.

Die Fichte-Gesellschaft.

Veranstaltete Sonntagmittag im Plenarsitzungsraum des Reichstages in Berlin eine Feier zum 100jährigen Todestag Goethes. Die Festrede hielt der Dichter Hans Johst über „Goethe und das Vaterland“. Er feierte Goethe als den großen deutschen Dichter, der Weltgefühl und Nationalbewußtsein in sich vereinigte, zwei Begriffe, die auf den ersten Blick scheinbar einen Widerspruch in sich bergen. Gegen das äußerliche Weltgefühl stellte Goethe die Enttarnung: „Glücklich, wer sich vor der Welt ohne Haß verhält.“ Sein Weltgefühl ist also kosmisch zu verstehen und nicht politisch.

Goethe-Ausstellung in Holland.

In der Amsterdammer Universitäts-Bibliothek ist auf Anregung der Niederländisch-Deutschen Vereinigung und der Deutschen Gesellschaft in Amsterdam eine Goethe-Ausstellung

Unsere Postbezieher

bitten wir, die Erneuerung des Postbezugs bis spätestens zum 25. jeden Monats für den folgenden Monat zu bewirken, um Nachforderungen seitens der Post zu vermeiden. Der Verlag.

tes Rheinischer“ wird gleichfalls 10 000 Exemplare umfassen. Der Notizkalender 1932 hat viel Anfall gefunden. Im Südwestdeutschen Rundfunk wird Dr. Baquet in der Osterwoche einen Vortrag über Nassau halten. Im Kölner Sender spricht der Schauspieler Auerbach über das gleiche Thema.

Kommunallandtag und Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Aus der Schlußsitzung des 69. Kommunallandtages am Samstag ist noch nachzutragen, daß aus den Berichten des Bau-Ausschusses die Vorlage betr. Durchführung eines außerordentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms von besonderer Wichtigkeit ist. Angesichts des Ernstes der Lage, wie der Berichterstatter Abg. Hartmann (Arbeitsgem.) ausführte, die am 15. Februar 1932 eine Vermehrung der Arbeitslosen im Bezirk um 21 500 gegenüber dem Stande vom 31. Januar 1931 brachte, hat die Verwaltung aus eigener Initiative das Problem der Arbeitsbeschaffung eingehend erörtert, und die Beratungen haben ihren Abschluß in der Vorlage gefunden. 500 000 Mark sollen für die Instandsetzung von Straßen, Meliorationen, Konsolidationen aufgebracht werden. Die Nassauische Brandversicherungsanstalt wird zu diesem Behufe, vorbehaltlich der Zustimmung ihres Verwaltungsrates und des Nachweises der mündelsicheren Anlage des Geldes, dem Bezirksverband aus den eingehenden neuen Brandversicherungsbeträgen ein Darlehen von 300 000 Mark langfristig zur Verfügung stellen. Von der Deutschen Bodenkultur-A.G., Berlin, wird ein Darlehen von 100 000 bis 150 000 Mark erhofft, der Rest aus eigenen Mitteln bereitgestellt. Aus Mitteln des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms ist beabsichtigt bis zu 300 000 Mark für die Unterhaltung des Straßennetzes zu verwenden. Für Meliorationen und Konsolidationen sind 200 000 Mark vorgesehen. (Bei dieser Vorlage sei daran erinnert, daß gerade vor achtzig Jahren, am 15. März 1852, die Nassauische Staatsregierung der Nassauischen Ständeversammlung eine ähnliche Vorlage unterbreitet hatte, auf welche Herzog Adolph in der Thronrede in folgender Weise darauf hingewiesen: „Am den Notleidenden zu Hilfe zu kommen, habe ich öffentliche Anlagen in Angriff nehmen lassen, welche den doppelten Nutzen haben, daß sie den Bewohnern einen augenblicklichen Verdienst, dem Lande aber einen bleibenden Vorteil gewähren. Es sind hierdurch Ausgaben nötig geworden, deren Bewilligung ich ihnen angelegentlich empfehle.“)

Der Kommunallandtag stimmte der Durchführung dieses neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms zu und erklärte sich damit einverstanden, die Beschaffung der Mittel durch Aufnahme von Darlehen bis zu 500 000 Mark zu tätigen und den Wegbau in dem Programm besonders zu berücksichtigen. In Verbindung damit wurde der Eingabe des Staatsoberförsters in Hofheim im Taunus wegen Vollendung des begonnenen Straßenbaues von Langenhain nach Wildsachsen und den Antrag der Ortsbauernschaft Langenhain zwecks Fertigstellung eines Teiles des Landweges Langenhain-Medenbach, als in den Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms fallend, zugestimmt. — Die Berichte des Sozialpolitischen Ausschusses, des Bau- und Eingabenausschusses erledigten sich darauf in schneller Folge. Eine Reihe von der SPD. gestellten sog. Demonstrationsanträgen verfielen der Ablehnung.

Der Berichterstatter des Rechnungsprüfungsausschusses, Abg. Baileh, stellte heraus, das Rechnungsprüfungsamt habe im abgelaufenen Jahre vollauf seine Pflicht getan, und erstmals in der Nachkriegszeit zeige in dem Notjahr die Finanzverwaltung einen Fehlbetrag von 350 000 Mark. Das Haus erteilte dem Rechnungsprüfungsamt Entlastung.

eröffnet worden, in der eine große Anzahl Werke, Zeichnungen, Lithographien, Manuskripte, Marmorbüsten und andere Gegenstände, die sich auf den Dichter beziehen, aus privatem holländischem und deutschem Besitz zusammengetragen wurden. Bei der feierlichen Eröffnung der Ausstellung betonte der Rektor der Universität Prof. Paul Schölen in einer Rede, daß kein Angehöriger der heutigen jungen Generation an dem Schaffen Goethes achtlos vorübergehen dürfe. — Auch in der Stadt Groningen ist von Privatleuten eine Ausstellung veranstaltet worden.

Die Straßburger Goethe-Feier.

Sonntag fand in Straßburg eine Goethe-Feier statt, bei der der Rektor der Universität, Dr. Lehmann, die Festrede hielt. Diese Veranstaltung bildet den Auftakt zu einer Reihe von Erinnerungsfeiern, denen vor allem der Aufenthalt Goethes in Straßburg zu Grunde liegt und die unter anderem eine zweiwöchige Goethe-Ausstellung im Städtischen Museum vorsetzen. Im Straßburger Stadttheater werden Goethesche Dramen zur Aufführung gelangen.

In Belgrad.

Im großen Saal der Volksuniversität Belgrad fand Sonntag eine Goethe-Feier statt, die von der Akademie der Wissenschaften, der Universität, dem Pen-Klub und anderen Vereinigungen veranstaltet wurde.

In der New Yorker Carnegie-Hall.

Im Rahmen der von der Goethe-Society of America in vielen amerikanischen Staaten veranstalteten Jahrhundert-Gedenkfeier zu Ehren Goethes fand am Samstagabend in der New Yorker Carnegie-Hall eine eindrucksvolle Feier statt, der über 3000 Personen aus allen deutsch-amerikanischen und amerikanischen Kreisen der Kunst und Literatur, der Wissenschaft und Gesellschaft beiwohnten. Dr. Emanuel de Winton, Präsident der Goethe-Gesellschaft, führte in seiner einleitenden Ansprache u. a. aus, gerade jetzt, in der Zeit des ständigen Betonens materieller Dinge, sei es wertvoll, daß man auf den großen kulturellen Reichtum, die unendlichen geistigen Werte hinweise, die die Welt Deutschland verdanke.

Der Reichspräsident rüstet 5000 Mark für Goethes Geburtsstätte.

Der Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Freien Deutschen Hochstift in Frankfurt a. M. für die Deutsche Volkspende zu Goethes Geburtsstätte einen persönlichen Beitrag in Höhe von 5000 Mark aus seinem Dispositionsfonds bewilligt.

Der stellvertretende Staatskommissar Regierungswitzpräsident Commer schloß darauf, nachdem vorher die Abgeordneten der SPD-Fraktion, begrüßt von lärmenden Zuhörern der Tribüne, den Saal verlassen, namens der Preussischen Staatsregierung den 69. Kommunallandtag.

Der Großhandelsindex. Die vom Statistischen Reichsamt für den 16. März berechnete Großhandelsrichtzahl ist mit 100,1 gegenüber der Vorwoche (100,2) nahezu unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 97,2 (plus 0,2 Prozent), Kolonialwaren 88,9 (minus 1,9 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,5 (minus 0,2 Prozent), und industrielle Fertigwaren 120,7 (minus 0,3 Prozent).

Elternabend des DHR. Am Sonntagabend veranstaltete der Bund der Kaufmannsjugend im DHR. im stark besetzten großen Saale des Paulinenschloßes seinen diesjährigen Elternabend. Sämtliche Darbietungen wurden von den jungen Leuten mit Hingebung durchgeführt. Dem wichtigen Vortrag von Rudolf Wolfschlag folgte die Begrüßung durch den Jugendführer. Die Kaufmannsjugend will an sich selbst arbeiten, um im Beruf und im Leben zu den Tätigkeiten zu gehören. Früher gelang der Wandergruppe fand den besonderen Beifall der Zuhörer. Die Festansprache des Gauvorsitzers Heinrich Auerbach (Frankfurt a. M.) stand unter dem Stichwort: Deutschland muß leben! In der heutigen kritischen und notschweren Zeit komme der Haltung der deutschen Jugend große Bedeutung zu, denn von dieser Haltung hängt es ab, ob sie die Not wird meistern können. Die Jugend solle dahin gebracht werden, ihr Leben selbst formen zu können. Das sei aber nur möglich, wenn der Mensch vor sich selbst bestehen kann, und auf die Stimme seines Gewissens hört, nicht nur auf den äußeren Erfolg sieht und tatkräftig handeln lernt. Schon Goethe hat die weltweite Bedeutung des kaufmännischen Geistes mit folgenden Worten gekennzeichnet: „Ich wüßte nicht, wessen Geist ausbreiteter wäre, ausgebreiteter sein müßte, als der eines echten Handwerksmanns.“ Es müßte wieder eine kaufmännische Aristokratie heranwachsen, die geeignet ist, deutschen Geist in alle Welt hinauszutragen. Zur Aufführung kam ein helles Spiel von Gerhard Heine: „Glum“. Kampfgetümmel, Schwertklingen, Sieg und Knechtschaft. Schicksalsschwere Heldentat, helles Denken und Handeln gaben dem Spiel seinen Charakter. Das Spiel wurde von den Sängern des DHR. sehr wirkungsvoll zur Darstellung gebracht. Glum, der Sohn eines alten Helden, ist dazu berufen, die Marksbauern, die unter dänischem Joch schmachten, zur Freiheit zu führen. Sämtliche Spieler fanden den lebhaften Beifall der Zuhörer. Die Veranstaltung war von musikalischen Darbietungen umrahmt.

Die freireligiöse Gemeinde Wiesbaden beging Sonntagvormittag im Saale der Loge „Plato“ in feierlicher Weise das Fest der Jugendweihe. Nach dem Vorspiel: „Griechen, Hochzeitsstag“ sprach Prediger Dr. Schirren einen Vorwort aus Goethes Prometheus. Es folgte Mendelssohns Lied „Der Frühling naht“ von Frau Opernsängerin Mondel gesungen. Die Weiherede von Dr. Schirren an die 11 Prüflinge (3 Knaben, 8 Mädchen) behandelte, vom Standpunkt der freien Religion den Übergang ins Leben vom Schulkinder aus und die Aufgaben, die das junge Menschen, der in die Selbstständigkeit tritt, harren. Nach dem Chorlied der Gesangsabteilung „Freiheit“ unter Leitung von Kammermüller Höfer, „Gegrüßt seid Ihr“, von diesem selbst komponiert, legten in der Prüfung die Prüflinge auf die Fragen des Predigers Zeugnis ab, in welcher Weise sie sich zum freireligiösen Denken bekennen. Anschließend spielten die Herren Kammermüller Anderson und Herr Fritz Krosch aus Barmuth, begleitet am Flügel von Kapellmeister Konrad Krosch aus Mainz, Bachs Doppelsonate für zwei Violinen Largo und Adagio. Die Urkundenverteilung an die Jugendweihligen und Aufnahme in die Gemeinde durch den Vorsitzenden, Herrn Hermann, geschah durch Handschlag bei lobenden Klammernzeichen, nachdem Herr Herrmann in feierlicher Rede die Jugendlichen als neue Gemeindeglieder begrüßt hatte. Der Chor sang nunmehr Gustav Tschirns, des verstorbenen Predigers, Abschiedslied, während die Jugendweihlinge im Sprechchor einen Frühlingsjubel vortrugen. Mit Nachspiel: Mendelssohns Frühlingslied wurde die ernste Veranstaltung beendet, an der die Gemeinde ersichtlich mit großer Aufmerksamkeit teilnahm.

Die neue „Goethe-Plakette“, welche der Verschönerungsverein an dem Goethe-Stein bei Wiesbaden-Frauenstein (Spigen-Stein) anbringen wird, ist fertiggestellt. Der meisterhafte Entwurf stammt von dem Wiesbadener Bildhauer W. Dienldorf, die Ausführung von der Kunstgießerei W. Häusser. Diese Plakette ist ab heute bei L. Schwenk, Mühlstraße 11/13, ausgestellt.

Keine Renaissancen in die Pädagogischen Akademien. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, finden mit Rücksicht auf die große Zahl stellenloser Schulamtsbewerber Renaissancen preussischer und außerpreussischer Bewerber in die Pädagogischen Akademien im Jahre 1932 nicht statt.

Kassenbrand. In der oberen Lessingstraße geriet am Samstagnachmittag, vermutlich durch einen noch glühend weggeworfenen Zigarettenrest, eine Grassläge in Brand. Passanten, die die Flammen bemerkten, alarmierten die Feuerwehr um 17 Uhr und versuchten auch selbst den Brand zu löschen, so daß es den vereinten Kräften alsbald gelang, jede Gefahr zu beseitigen.

Personalien aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden. Infolge erreichter Altersgrenze treten am 1. April 1932 an den Gerichten im Regierungsbezirk Wiesbaden in den Ruhestand: Oberstaatsanwalt Dr. Bacmeister in Limburg a. L., der Oberlandesgerichtsrat Dr. Barthelmes in Frankfurt a. M., der Landgerichtsrat Baer in Frankfurt a. M., der Amtsgerichtsrat Dr. Seligmann in Frankfurt a. M. — Berufen ist der Senats-Präsident Andres in Frankfurt a. M. nach Naumburg und von da der Senats-Präsident Dr. Landsberg nach Frankfurt a. M. — In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: Dr. Gustav Adolf Müller, bisher Hilfsbeamter bei der Staatsanwaltschaft in Wiesbaden, bei dem Amtsgericht Diez. — Seitens der Katasterdirektoren der Katasterämter ist für das Kalenderjahr 1932 Katasterdirektor Becht in Hochheim a. M. zum Vertrauensmann und Katasterdirektor Nag in Wiesbaden zu dessen Stellvertreter gewählt worden.

Geburtsstag Joseph Handys. Am 31. März d. J. ist der 200. Geburtsstag Joseph Handys. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, nimmt der Unterrichtsminister an, daß, soweit nicht besondere Feiern in Aussicht genommen sind, dieses Meisters der deutschen Tonkunst und Schöpfers der Melodie des Deutschlandliedes im Unterriß an einem der letzten Schultage vor Beginn der Osterferien gedacht wird.

Dienstjubiläum. Am 22. März feiert Herr Gelderherber Joh. Linde, Reichstraße 13, sein 40jähriges Dienstjubiläum bei den Wasser- und Lichtwerken Wiesbaden.

Nerobergbahn. Wie die städtische Pressestelle mitteilt, verkehrt die Nerobergbahn ab Karfreitag bereits von 10 Uhr an.

75 Jahre Städtisches Reformrealgymnasium.

Die Festveranstaltungen anlässlich des 75jährigen Bestehens des Städtischen Reformrealgymnasiums nahmen einen der Bedeutung der Schule entsprechenden würdigen Verlauf. Zahlreiche ehemalige Schüler der Anstalt, die jetzigen Schüler und deren Eltern sowie ein großer Teil der Wiesbadener Einwohner nahmen teil an der Feier, die — die augenblickliche Notzeit berücksichtigend — in einfachem Rahmen ablaufen mußte, aber Kenntnis gab über die Entwicklung, die die Schule in den 75 Jahren ihres Bestehens unter dem tatkräftigen Wirken ihres Lehrkörpers genommen hat. Den etwa 500 jetzigen Schülern wurde der tiefere Sinn und die höhere Bedeutung der Schule in einem internen Festakt

am Freitagvormittag von dem stellvertretenden Direktor der Anstalt, Oberstudienrat Dr. Symanski, nähergebracht, der über den Begriff der Bildung und der Erziehung im Hinblick auf die Bestimmung des Menschen sprach und seine Ausführungen ausklingen ließ in einem Hoch auf ein weiteres Gedeihen der Schule in einem neuen ausblühenden Deutschland. Die Schülerfeier war stimmungsvoll umrahmt von deklamatorischen Vorträgen.

Bei der akademischen Feier

am Samstagvormittag, bei der der Festsaal der Schule in der Oranienstraße bis auf den letzten Platz von geladenen Gästen und ehemaligen Schülern gefüllt war, sprach einleitend der Abiturient Günter Beger ein von L. Tiedemann verfaßtes Prolog und der Untersekundaner Ries Kellers „Jugendgedenken“. Beide Vorträge zeichneten sich durch volles, lebendiges Wort aus. Dann ergriff der derzeitige Leiter der Anstalt, Oberstudienrat Dr. Walzbott, das Wort zu einer großangelegten Festrede. Nach Begrüßung der Ehrengäste: Stadtrat Dr. Osterheld, der Direktoren der Wiesbadener Schulen, der Mitglieder des Elternrates der Schule und der zahlreich erschienenen ehemaligen Lehrer und Schüler gab Direktor Walzbott einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Anstalt, die vielerlei Veränderungen von einer höheren Bürgerschule über Realschule, Oberrealschule, Realgymnasium zum Reformrealgymnasium durchmachte. Von der Anstalt sei ein großer Segen ausgegangen, das könne dankbaren Herzens bekannt werden. Tausende Schüler sind für eine höhere Berufsarbeit vorbereitet worden. Die Opfer, die von der Stadt in all' den Jahren für die Anstalt gebracht werden mußten, sind nicht unanständig getrachtet worden. Der Redner gedachte dann der zahlreichen Lehrer, die jahrelang unermüdet im Dienste der Schule wirkten, teils schon dahingegangen sind, teils im Ruhestand leben, ferner der vielen Schüler, die im Weltkrieg blieben. Eine Gedenktafel im Festsaal der Schule wird den kommenden Generationen stets Mahnung sein müssen, davor zu gedenken, die für das Vaterland gefallen sind. Mit dem Wunsche, daß das deutsche Volk diese schicksalsschwere Zeit glücklich überwinden möge, damit sich auch die Lebensbedingungen der Schule bessern könnten, und das Deutschlandlied schloß die Festrede.

Stadtrat Dr. Osterheld überbrachte die Glückwünsche des Oberbürgermeisters, der Stadtverwaltung und des Provinzialschulkollegiums. Er dankte der Schule und sollte ihr Anerkennung für ihre verdienstvolle Arbeit, die während der 75 Jahre geleistet worden ist. Das Städtische Reformrealgymnasium war Leistungsschule während der ganzen Zeit seines Bestehens. Seine Schüler sind zu Führern geworden im öffentlichen Leben, ganze Persönlichkeiten wurden aus ihnen, ein Segen für das ganze deutsche Volk. Aber die mehr oder minder zufälligen Klassenunterschiede hinweg zu sehen und zu lernen, die Gegensätze zu überwinden, dieser Geist war stets lebendig bei der Jubiläumsfeier. Im Namen der anderen Wiesbadener höheren Schulen überbrachte Oberstudienrat Dr. Höfer herzliche Glückwünsche. Er lobte die gute sachliche und kollegiale Zusammenarbeit zwischen den Anstalten. Parrer Kumpf, der Vorsitzende des Elternrates, wies auf die gute Zusammenarbeit zwischen Elternschaft und Lehrkörper hin. Die Eltern hoffen, daß die Anstalt über die Schwierigkeiten der augenblicklich ungünstigen Verhältnisse hinwegkommen werde. Im Namen der ehemaligen Schüler sprach Dr. med. Hermann Winauer (Walg). Die „Ehemaligen“ wollten diese Feier aufgefassen sehen als eine Dankesbezeugung für ihre alten Lehrer. Die erhebende Feier fand in dem Vortrag des Schülerschloßes, mit dem sie auch eingeleitet wurde, ihren Abschluß.

Am Samstagabend hatte sich im „Casino“ eine große Zahl ehemaliger Schüler zu einer

Wiedersehungsfeier

eingefunden, wobei beide Gänge voll besetzt waren. Selbst die ältesten Jahrgänge (1858—1875) waren stark vertreten. Neben Musikvorträgen der Schülerkapelle Buhl wurden gemeinsame Lieder gesungen. Der Hauptteil des Abends wurde jedoch zum Austausch von Jugenderinnerungen zwischen Lehrern und Schülern benutzt. Den Kommerz leitete in erprobter Weise Oberingenieur Karl Pabst, der auch die alten Kameraden in launiger Weise begrüßte und für die nötige Stimmung sorgte. Der alte beliebte Lehrer der Anstalt und während der Kriegszeit 1914—1918 deren stellvertretender Direktor Professor Dr. Diehl sprach in warmem, vollem Prolog, der starken Beifall fand. Stadtrat Dr. Osterheld, Direktor Dr. Walzbott und ein alter ehemaliger Schüler aus dem Rheingau sprachen noch über die Bedeutung des Tages.

Während die vorgeschriebenen Veranstaltungen lediglich den ehemaligen Schülern zugänglich waren, wandte sich die Schule in zwei Veranstaltungen an die breitere Öffentlichkeit, um wieder einmal auch nach außen hin den Beweis zu liefern, wie an der Anstalt gearbeitet wird. So war denn am Freitag nachmittags und abends der große Saal des Paulinen-Schloßes voll besetzt und die Zuhörer folgten nicht mit Beifall für die durchweg ausgezeichneten Leistungen der Schüler. Nachdem Günter Beger mit ausgezeichneten Sprechtechnik einen Prolog von Lotte Tiedemann vorgetragen hatte, sang der Schülerchor fünf Lieder vor Armin Knab, Thomas Morley's „Tanzlied“ und dem „Wach auf“, Chor aus den „Meisterfingern“ von Richard Wagner. Professor Dr. Tiedemann, dem altbewährten Leiter des Schülerchores, ist es zu danken, daß er sich der Mühe unterzieht, in den jungen Menschen die Liebe zum Gesang zu wecken und zu pflegen. Was die Schüler im weiten Teil des Programmes boten, dürfte wohl jeden Zuhörer überrascht haben. Man gab Klecks „Zerbrochener Krug“ in einer Vollenbung, die weit über dem Durchschnitt der sonst üblichen Laienspielergemeinschaften stand. Die Obersekunda unter Leitung von Oberstudienrat Dr. Symanski hatte sich in die Rollen geteilt, wobei also nachmittags und abends getrennte Rollenbelegung war. Die Schüler Ripp, Behold (Gerichtsrat Walter), Osterheld, Philipp (Vorrichter Adam), Koffen, Schmidt (Schreiber Licht), Schuster-Beite, Schmidt, (Frau Marthe Kull), Steingraber (Eve), Schmölter, Schwarz (Ruprecht), Hallmann, Staudt (Frau Brigitte), Schöps, Brediger (Bedienter), Kauer (Wittels), Jakob, Kahlbach (Liese), Müller, Raack (Margarete), zeigten einen Spielreifer, der erfreute. Die sprachliche Einfühlung hatte Dr. Symanski besorgt, während der ehemalige Schüler H. Bern-

höft vom Staatstheater die szenische und mimische Darstellung leitete. Zum Abschluß des Programms zeigten die besten Turner aus allen Klassen unter Leitung von Studienrat Dr. Wilhelm Kahlbach Geräteturnen, Körperschule, Bodengymnastik und Seilspringen und lieferten damit den Beweis, daß die Schule neben der rein wissenschaftlichen Ausbildung ihrer Schüler auch die Durchbildung des Körpers als eine ihrer Hauptaufgaben ansieht. Besondere Erwähnung verdient noch die Kapelle ehemaliger Schüler der Anstalt unter Leitung von stud. ing. Buhl, die Märsche, Walzer und Ouvertüren in trefflicher Weise zu Gehör brachte.

Die Jubiläumsfeier der Niederbergschule.

Am gestrigen Sonntag, vormittags 11 Uhr, versammelten sich Lehrer, Schülerinnen und Schüler der Niederbergschule sowie deren Eltern und Ehrengäste zu einer akademischen Feier. Unter Leitung von Lehrer Hartmanns hielten lang der Chor der Mädchenklasse 1b den Psalm 92 von Grabert. Sodann sprach A. Sommerer den „Prolog im Himmel“ aus Goethes Faust. Kammermusiker Gaeßler vom Staatstheater erfreute mit dem Solo für Flöte von Bracciardi, dessen schwere technische Anforderungen er mühelos meisterte. Ein Schüler (H. Herrche la) sprach „Das Göttliche“ von Goethe. Lebhaft begrüßt wurde Hans Turba, der mit seinem Violinsolo, Adagio, g-moll von Bruch (von seiner Schwester feinsinnig begleitet), Beifallstürme erweckte und sich zu einer Zugabe bereitfinden mußte. „Klopstock im Goethehaus“, ein dramatisches Intermezzo aus der Jugendzeit unseres großen Dichters, dargestellt von Inge Landhammer (Frau Rat), Gretel Stohr (Kat Goethe), Leni Herz (Barbier), Anita Henning (Goethe), Lotte Schütz (Cornelia), schilderte die Abneigung von Goethes Vater gegenüber Klopstockscher Literatur. Einen besonderen Kunstgenuss vermittelten die Herren W. Körppen (Klavier), Kammermusiker L. Schotte (Violine) und Kammermusiker M. Schildbach (Violoncello) mit dem Vortrag des Trios in B-dur, op. 11 in drei Sätzen von Beethoven. In seiner Festrede schilderte Rektor Kempf Entstehung, Einweihung und weiteren Werdegang der Schule in den vergangenen 75 Jahren. (Vergleiche „Tagblatt“ vom vergangenen Freitag). Besonders gedachte er der Toten, zu deren Ehren sich die Versammlung von ihren Plätzen erhob. Mit der Schule gleichzeitig kann auch Konrektor Buhlmann, der seit 1907 an der Niederbergschule tätig ist, das silberne Jubiläum feiern.

Für den Magistrat der Stadt Wiesbaden überbrachte in Vertretung von Dr. Osterheld Schulrat Reichwein offizielle Glückwünsche. Der Vorsitzende des Elternrates der Niederbergschule, Meurer, sprach im Namen der Eltern. Lehrer Franke, Vorsitzender des Vereins für das mittlere Schulwesen, hob besonders das gemeinsame Arbeiten der Wiesbadener Mittelschulen hervor und versicherte lebhaften Anteil der anderen Anstalten an der Feststimmung der feiernden Schule. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung sangen die Mädchenklassen 1b und 5b und 6 zwei Frühlingslieder, „Sehnen“ von Beethoven und „Komm, holder Venz“ von Handl, bzw. „Ich ging im Walde“ mit Instrumentalbegleitung. Rektor Kempf dankte allen Mitwirkenden, die zur Verherrlichung der Feier beigetragen hatten und mit dem „Wach auf“-Chor aus den „Meisterfingern“ (Klasse 1b) schloß die eindrucksvolle Feier.

Die Wiedersehungsfeier der ehemaligen Schülerinnen und Schüler am Samstag im Paulinen-Schloßchen bot ein festlich bewirtetes Bild. Raum vermochte die Wandelhalle die Menge der Gäste zu fassen. Ehemalige Schülerinnen und Schüler, die in künstlerischen Berufen stehen, bestritten die

Wiesbaden-Bierbrich.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein hielt im „Schützenhof“ seine Jahresversammlung ab, die vom Vorsitzenden Franke geleitet wurde. Regierungsrat Cramer vom Finanzamt Wiesbaden verbreitete sich in einem ausführlichen Vortrag über die Einheitsbewertung und Offenlegen der Einheitslisten. Der Redner betonte, daß die Steuern nach den alten Einheitswerten errechnet würden, da die neuen Einheitswerte noch nicht geschaffen werden konnten. Die Bewertung der landwirtschaftlichen Betriebe erfolge nach Rahmenätzen, die für Bierbrich 2250 M. je Hektar betragen. Er verbreitete sich dann weiter in ausführlicher Weise über Bewertung der Grundstücke, über Jahresrohmiete, den Normalsatz bei Miet-Wohn-Grundstücken, über Bewertung des Baulandes u. a.

Der Verein für Kinderhort, E. B., hielt in der Goethe-Schule seine Jahresversammlung ab, die von dem Geschäftsführer E. Standon geleitet wurde. In seinem Geschäftsbericht bedauerte der Vorsitzende, daß die Zuschüsse der Stadtschulverwaltung infolge der wirtschaftlichen Notlage um 50 Prozent gekürzt wurden, was eine Einschränkung des Hortbetriebs zur Folge hatte. Die Zahl der Hortkinder beträgt jetzt 263. Der Verein erlitt einen schweren Verlust durch den Tod des 2. Vorsitzenden, Lehrer G. B. Konrektor Bauer berichtete über den Verlauf und Erfolg der Arbeit in den drei Anstalten, über die Vertretung in den Schulklassen, über den Aufenthalt im Horteigenen u. a. Hortlehrerin Frä. Bernhard erbatte Bericht über die Arbeit in den Mädchenabteilungen. Der Vorsitzende erbatte auch den Kassenbericht, der in vollem Maße befriedigte; besonders wurde auch dabei die Unterstützung des Hortes durch die Bevölkerung der Stadt Bierbrich, insbesondere die der Geschäftsleute, hervorgehoben. Bei der Vorstandswahl wurde zum 1. Vorsitzenden Prof. Ruhl, zum 2. Vorsitzenden Konrektor Bauer gewählt.

Am Samstagnachmittag fuhr ein von der Hopfgartenstraße in die Rathausstraße einziehender Personen-LKW auf den in der Richtung Rheinufer fahrenden Omnibus. Hierbei wurde der Omnibus sowie der Personentransportwagen stark beschädigt. Der Personentransportwagen mußte abgeschleppt werden, während der Omnibus seine Fahrt fortsetzen konnte.

Wiesbaden-Schierstein.

Am Samstagmorgen ist der Storch hier wieder eingetroffen, und hat seinen alten Wohnsitz auf dem Dallmannschen Gelände in Besitz genommen.

In diesem Jahr werden aus der hiesigen Schule 42 Kinder entlassen, und zwar 24 Knaben und 18 Mädchen. Aufgenommen werden zu Ostern in die Schule 70 Kinder, und zwar 38 Knaben und 41 Mädchen.

Am Sonntag wurden in der hiesigen evangel. Kirche 24 Kinder konfirmiert, und zwar 21 Knaben und 13 Mädchen.

Vortragsfolge. Unter Leitung von A. Sommerer nahm die Abwicklung des Programms einen überraschend glänzenden Verlauf. Johanna Fey und Tilly Jäger eröffneten mit einem Klavierkonzert. Rektor Kempf begrüßte die Gäste und gab einen kurzen Überblick über die vergangenen 75 Jahre. Auch hier wurde der Gefallenen und Verstorbenen gedacht. Hierauf sang Helene Bed die Hallenarie aus „Tannhäuser“. Hans Turba, am Flügel von seiner Schwester begleitet, spielte drei Sätze und erntete durch zwei Zugaben besonderen Beifall. Großes Interesse erregte ein Zwiegespräch zwischen Lehrer und Schüler nach zehn Jahren (L. Mohr und A. Sommerer). Johanna Fey sang mit sympathischer Stimme zwei Lieder „Unter dem Kandelbaum“ und der „Feigling“. Anschließend spielte sie die G-moll Rhapsodie op. 79 von Brahms.

Der zweite Teil des Abends brachte ein buntes Brett „Vom Hundertsten ins Tausendste“, beginnend mit Liedern zur Laute, launig vorgetragen von Gottfried Becker. Drei Tanzensembles mit Gesang: Matrosentanz, 7 Damen in Uniform und Kapitän, Heurigen-Lied-Duett und Tanzgruppe mit beiseitem Vortrag von Käthe Kieck und ein Kumba (Solo Rita Heller) gefielen besonders durch schmissigen Vortrag und entsprechende Kostümierung. Käthe Dietle, die durch auffallend schönes Stimmmaterial und charmanter Erscheinung interessierte, sang im Verein mit A. Sommerer das Duett von der „langen Leitung“. Mit dem Lied der Marie aus dem „Glückwunsche“ erweckte sie besonders Anerkennung. Die bekannte „Gesteinte Walfäre“, dargestellt von Ilse Kieck, Gerda Muß und Hans Brudner sorgte für die nötige Heiterkeit. Hans Brudner entfesselte durch komische Dialektvorträge wahre Lachsalven. Am Flügel begleitete Hermann Merles, für die musikalische Leitung zeichnete Theo Bach. Nach Programmabschluß setzte der erwartete und beliebte Tanz ein. Die Kapelle fand durch ihr hinreißendes Spiel reißende Begeisterung. Erst in später Stunde trennten sich die Teilnehmer, vollauf befriedigt von den schönen und reichhaltigen Darbietungen im alten Freundeskreis.

Die Jubelfeier des Oberlingens mit Frauenschulen.

Das Oberlingens mit Frauenschulen am Boleplatz vereinigte Samstagnachmittag 5 Uhr die ehemaligen Schülerinnen der Anstalt zu einem gemühtlichen Tee mit Kuchen in der oberen Turnhalle. Es mögen etwa 500 Schülerinnen gewesen sein, die sich einfanden, Schulerinnerungen gemeinsam auszuwachen und wie es immer zu geschehen pflegt, bei reiferer Erkenntnis und dem nötigen Abstand dankbar des Guten und Wertvollen der Schulzeit zu gedenken. Die Ausstattung des Saales war ein Werk der Zeichenlehrerin der Anstalt, Fräulein Hochhut. Farbige, Geschmack und richtige Organisation verrieten eine künstlerische Hand. Ein riesiger Verkehrsbaum wies mit farbigen Zeichen den jeweiligen Jahrgängen die Tische zu, die mit farbigen Plakaten und Fähnchen abgeteilt waren. Hatten schon die musikalischen Darbietungen am Morgen gezeigt, wie beflissen um die schönen Rünke man an der Anstalt ist, so wurde der Eindruck noch vertieft durch die muttergütig vornehme Aufführung von Goethes „Iphigenie auf Tauris“, die in der Aula der Anstalt stattfand. Goethe ist auf dem Wege über den geistigen Eros zum Begriff der Idee der helfenden und verzeihenden Güte gekommen. Iphigenie-Charlotte wurde ihm das Evangelium von der läuternden, fühnenden und erlösenden Liebesmacht des reinen weiblichen Gemütes. Man kann an einer Frauenschule das Goethejahr und ein Jubiläum kaum würdiger verbinden. Vor einer geschmackvollen Stillehne gaben die Schülerinnen Bidelmann (Iphigenie), Berle (Thomas), Dittich (Ork), Schröder (Polades), Perlm (Aras) Proben durchgearbeiteten Verständnisses und einer Disziplin, die weit übertragenden Darstellungskraft. An die Aufführung schloß sich für das Lehrerkollegium und für auswärtige Gäste zu vorgerückter Stunde eine kleine gefellige Unterhaltung.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der Spar- und Vorschußverein Bierstadt hielt am Samstag seine Generalversammlung im Gasthaus „Zum Adler“ ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Schlossermeister Karl Bierbrauer erbatte die Geschäftsberichte. Die Bilanz wird dahin abgeändert, daß vom Posten „Zweifelhafte Forderungen“ von 1074,26 Mark als Reingewinn 824,26 Mark verbucht werden. Von denselben werden 4 Prozent Dividende verteilt. (Zusammen 719,20 Mark.) Bei den Wahlen wurden sämtliche Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wiedergewählt.

Die ersten Schwalben trafen dieser Tage hier ein und nisteten im Stalle eines hiesigen Landwirts. Vereinzelt Feldlerchen und Rotschwänze wurden ebenfalls schon beobachtet.

Am Sonntag und Montag fand in einem Schulsaal der alten Schule an der Schulstraße eine Ausstellung von Schulerinnerungen handarbeiten statt, welche an beiden Tagen recht gut besucht war. Auf den einzelnen Tischen lagen die hübschen Arbeiten der Schulkinder, den einzelnen Jahrgängen nach geordnet. Die Leitung des Handarbeitsunterrichts in der Schule liegt in den Händen von Frau Bierbrauer, welche schon seit vielen Jahren dieses Amt inne hat.

Wiesbaden-Erbenheim.

13 Konfirmanden kamen am Sonntag in der evangel. Kirche zur Prüfung und Vorstellung. Eine derart niedrige Zahl ist seit 1872, also in den letzten 60 Jahren nicht erreicht und auch vorher nur in den Jahren 1849 und 1821 — Kriegsjahrgang 1807 — beobachtet worden.

Musik- und Vortragsabende.

* Konzert in der Lutherkirche. Am Palmsonntag fand in der Lutherkirche eine von musikalischen Vorträgen umrahmte „Andacht“ statt. Nach dem Vortrag des „Benedictus“ von Max Reger, einem der schönsten und bekanntesten Orgelwerke des großen Meisters, hörten wir eine „Messe“ für Sopran, Bariton, Violine, Streichorchester und Orgel von Hans F. Leiser. Er ist zweifellos ein Komponist, der gehört zu werden verdient. Seine Messe ist musikalisch von einwandfreier, laubere Arbeit, klar gegliedert und stellenweise von überraschender Klangschönheit. Die melodische Erfindung tritt hinter der konstruierenden Harmonik etwas zurück. Das „Kyrie“ beginnt kläglich, der Chor, von dem Bariton solo unterstützt, scheint den Weg zur Höhe emporzusteigen, sinkt aber, an Erlösung verzweifelnd, immer wieder in die Tiefe. Auch in dem „Credo“ nimmt der Sopran zu höchsten Stimmlagen empor, die Geige greift mit süßer Melodie in dem „et in terra pax“ ein, und dann führt die Musik wieder in Abgründe. Das „Credo“ beginnt mit einem weichen Gelangesolo, steigert sich und gewinnt schließlich monumentale Einigkeit. Sopran- und Bariton solo unterbrechen den Chorgesang. Als der wertvollste Teil erschien uns das „Sanctus“. Geige, Sopran und Orgelbegleitung einen sich zu einem „Arioso“, das entfernt an Bach gemahnt und doch selbständige Erfindung aufweist. Das folgende „Hosanna“ ist mit Role-

„Zeitung und Werbung.“

Verantwortliche für Politik und Handel: H. Kersch, für Unterhaltung, Stab-
nachrichten und den übrigen Schriftzettel: J. Gantner, für die Ausgaben und
Reklamen: J. Dornau, ähnlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des J. Schellensberg, (früher Schellensberg) in Wiesbaden.

Bis 31. März
6 Karten 2⁵⁰

und zu jeder Aufnahme, ganz gleich in welcher Preislage

Gratis

eine Vergrößerung 18x24 cm Karton 30x36 cm

Alle anderen Formate billig.

Günst. Gelegenheit, Kommunikanten, Konfirmanden und ABC-Schützen.

Samson & Co.

Foto-Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt
Kirchgasse 44 Sonntags v. 10-2 geöffnet



führt durch die



Kassenstunden: 9-1 u. 3-6 Uhr



Wiesbaden
Adelheidstr. 28
Fernspr. 24231

Postcheckkonto:
Frankf. am M. 24001

1/8 zu 5 RM

für jede Klasse der

Preuß.-Südd. Klassenlotterie
verspr. gem. § 9 d. amtl. Plans einen Gewinn von

100 000 RM netto.

Neu

ist die Vermehrung der **Mittelgewinne**
durch Einführ. d. **100 Schlussprämien**

zu je 3000 RM

Es lohnt sich wirklich!

Greifen Sie zu!

1/8: 5.—, 1/4: 10.—, 1/2: 20.—, 3/4: 40.— RM

Auskunft — auch telefonisch — u. Spielpläne kostenlos während der Kassenstunden!

Eine freudige Nachricht für jeden Herrn!

Ab heute aus außergewöhnlichen Einkäufen **besondere Gelegenheiten**. Wir freuen uns, kurz vor dem Osterfest Ihnen derartiges bieten zu können.

Großer Posten prächtige

Popelinehemden mit Kragen, feine Muster . . . nur **4.75**

laMako-Netzjack. mit verstärkter Schulter . . . nur **1.00**

Mod. Sporthemden m. Kragen u. Binder oder das praktische Polohemd . . . ab **2.40**

Große Posten solide

Unterwäsche Jacke 1.50
Beinkleid 1.50

Mako, alle Größen

Flotte Pyjamas 6.90

feiner Popeline nur

Prächt. Krawatten 0.90
1.50, 1.25,
la Mako-Kragen 0.55
auch halbst. . . 3 Stück 1.50

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Kirchgasse Ecke Friedrichstraße

Versteigerung

von **Herrschafts-Mobiliar und Kunstgegenständen**

Morgen Dienstag, 22. März cr. vormittags 11 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, verkauften wir in der Wohnung

9 Gr. Burgstraße 9, 1. Etage

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Siehe Hauptanzeige Freitag-Ausgabe.

Befichtigung heute Montag, 21. März 1932, nachmittags 3 bis 5 Uhr.

NB. Das Mobiliar ist zum größten Teil Fabrikat Dams.

Georg Jäger & Sohn
Tasator, besid. u. öffentl. angeit. Auktionator
Luisenstr. 6 u. 9. Gebr. 1897. T. 22448 u. 25047.

Sie werden überrascht sein

von unserer fabelhaft großen Auswahl entzückender Modelle zu erstaunlich billigen Preisen. - Unsere Damen- und Herren-Modelle sind ausländischen Modeschöpfungen ebenbürtig. Wir stellen unsere Waren nicht nur im Schaufenster aus, sondern haben eine noch viel größere Auswahl im Laden, wo Sie sich das Passende in aller Ruhe aussuchen können.

Mehrere 1000 Rest- und Einzelpaare am Lager.

Schuhhaus Drachmann Neugasse 22 Part. 1. Stock



Eßbestecke

Alpaka-Silber — Wellner-Silber
Alpaka — Alpaka verchromt

Besteckkästen

in allen Zusammenstellungen
Weitgehendste Garantie
für jedes Stück

Preise ermäßigt!

Verlangen Sie Katalog

Erich Stephan
Kl. Burgstraße Ecke Höfnergasse

Hausputz, Mottenschutz.

Artikel, beste Qualitäten. Wo sind sie?
Bei **Brosinsky, Bahnhof-Drogerie**,
Bahnhofstraße 10 Fernruf 49244

Wo? kauft man einen neuen u. gut erhalt. getragenen Anzug?

Anzug neu von Mk. **18.-** an
Trenchcoats neu von Mk. **13.-** an
Hosen neu von Mk. **2.-** an
Knickerbocker-Anzug von Mk. **22.-** an

sowie **Brillanten, Gold- und Silbersachen**

Nur in **Ferdinand Schiffer's Gelegenheitskäufen**

Marktstraße 8 gegenüber dem Markt nicht mehr wagemannstr.

Gefühl. Empfehlungen

Hausverwaltungen werden zu 3% d. Br.-M. übernommen u. gewissenhaft geführt. Off. unter B. 341 an Tagbl.-Berl.

Kostenlos

reinige ich Ihre Bettfedern — wenn Sie ein neues Inlett bei mir kaufen

Betten-Stern

Wiesbaden Mauerstraße nur **8 u. 15**

Telephon 26122.

Damen-Hüte umarb. und fassen u. neuert Mod. u. 1.30 an Moritzstr. 40, 1.

Wollen Sie Geld sparen, so lassen Sie Ihre zerriß. Strümpfe in Wolle, Kalmir, Baumwolle, Seide sowie künstl. Sportstrümpfe beim Fachmann anweben od. anstricken. Ebenso werden sämtliche Veränderungen an Strickkleidungen vorgenommen. **Wald-Strick, Karl Hartmann, Balkenstr. 19.**

Tüchtige Friseur

Sucht Kund. Friseur 50 Pl. Schulberg 6. Bunte.

Gesundheitspflege.

Krämer, dipl. Kosmetikerin, Marktstraße 9, 2. links.

Körperpflege

und Maniküre. **Holof, Adolfsstr. 8, 1. Tel. 20475**

Massage.

M. Köhler, ärztl. gepr., Oranienstraße 58, Part. Tel. 22782.

Sensationsangebot

zu Ostern der Weinkellerei

Karl Stein

Luisenstraße 25 - Teleph. 23986

Faßweine:

931er Dalheimer, Natur . . . Ltr. 38

1930er Gaubickelheimer . . . Ltr. 50

1930er Weinolsheimer . . . Ltr. 58

1930er Oppenheimer . . . Ltr. 68

1928er Oppenheimer Berg . . Ltr. 75

1929er Oppen. Saar Riesling . Ltr. 82

1928er N. ersteiner Domtal . . Ltr. 98

1928er Oestricher Mühlberg . . Ltr. 1.00

1924er Kiedricher Sandgrube . Ltr. 1.10

1928er Dienne mer Roswiese . Ltr. 1.20

naturrein, Wachstum Dietz.

Weine in Literflaschen

1930er Oestricher Lenchen . . Ltr. 1.05

Natur, Wachstum Wwe. Abel

1930er Halgarter Heidelberg . Ltr. 1.05

Natur, Wachstum Fürst Löwenstein

1930er Schloß Johannisberger, Natur

Wachstum Fürst Metternich . Ltr. 1.30

1929er Oestricher Doosberg, Natur

Wachstum Kasp. Jos. Steinmetz . Ltr. 1.40

Moselweine in Literflaschen

1930er Minheimer Burglay . Ltrfl. 88

1930er Minheimer Rosenberg Ltrfl. 98

1930er Piesporter Lay . . . Ltrfl. 1.15

1929er Brauneberger Klostergarten Ltrfl. 1.50

Flaschenweine von 50 S. die Flasche bis zu den feinsten Kreszenzweinen

Alle Spirituosen beste Qualitäten, billige Preise.

TELEFON 28361/62
Graben str. N° 16.
Frickel's Fischhallen

Für die Karwoche frisch eingetroffen:

ff Rollmops
ff Bismarckheringe
ff Geleeheringe
ff Bratheringe
ff Kronsardinen

1/1 - Ltr. - Dose

55

Beste Fabrikate! Reelle, volle Packung!

Ferner täglich frisch:

In großer Auswahl, beste Qualitäten zu billigsten Tagespreisen, alle Sorten

Flüss. u. Seefische geräuch. u. marin Fische Fischkonserven.

Moritzstr. N° 28. Wörthstr. N° 24. TEL. 27590. TEL. 27597.



Bluthee-Abgüsse

vermehrt colliert. Erich F. Goltman

2. Schützenburg-Platz Wiesbadener Tagblatt

... und für das neue Heim nur den

Senking-Gasherd

Verlangen Sie prakt. Vorführung, Sie kaufen dann keinen andern. — Bequeme Ratenzahlung. —

Preisermäßigung.

L.D. JUNG Kirchgasse 47, Ecke Mauritiusplatz.

Neues aus aller Welt.

Brasilienfahrt des „Graf Zeppelin“.

Wichtige Neuerungen an Bord.

Aus Friedrichshafen wird gemeldet: Bei recht günstiger Wetterlage und nahezu Vollmond startete das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 0,31 Uhr zu seiner ersten diesjährigen Brasilienfahrt mit 9 Passagieren an Bord. Dr. Eckener ist als Kommandant an Bord.

Drei Neuerungen am Luftschiff fallen auf. Die in der Bugspitze bisher befindlichen Brenngaszellen sind ausgebaut und durch 100prozentige Gaszellen ersetzt. Das Schiff trägt dadurch etwa 1500 Kilogramm mehr. Jede Passagiertabine hat ein Fenster zum Öffnen erhalten. Die Achtergondeln ruhen beim Ein- und Aussteigen auf einem flachen Gondelwagen, der sich auf einem Schienengleis bewegt. Voraussichtlich wird der französische Kolonialplatz Dakar an der westafrikanischen Küste angelaufen werden, ohne daß eine Landung vorgesehen ist, um die Möglichkeit einer Postübernahme festzustellen. Die Verhandlungen des Luftschiffbaues Zeppelin mit der französischen Aeropostale wegen gemeinsamer Beförderung der Südamerikapost sind inzwischen fortgeschritten.

Über dem Mittelmeer.

Friedrichshafen, 21. März. Nach einer Funkmeldung von Bord des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ befand sich das Luftschiff um 1,30 Uhr Greenwich Zeit über S. S. Marias am Mittelmeer. Es hat nach sehr guter Fahrt verhältnismäßig schnell die Mittelmeerküste erreicht. Das Luftschiff hat den üblichen Kurs durch das Rhodetal genommen.

Grausiger Doppelmord im Vogtland.

Ein Ehepaar im Schlaf erschlagen.

In der kleinen Gemeinde Jaulsdorf bei Delnitz im Vogtland beobachteten in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr Einwohner, daß in dem Anwesen des Gutsbesitzers Gustav Wolf ein Brand ausgebrochen war, der erheblichen Umfang anzunehmen drohte. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand auf keinen Herd beschränkt werden, so daß nur die große Scheune mit reichen Erntevorräten ein Opfer der Flammen wurde. Da das Ehepaar Wolf nicht erschien, wurde eine Leiter an das Fenster der Schlafstube gelegt, auf der der 19jährige Knecht Morgner emporstieg. Er rief den Untenstehenden zu: „Die leben nimmer, die sind tot“. Es stellte sich heraus, daß eine grauenvolle Mordtat begangen worden war. Der Mörder hatte mit einem Beil oder einem anderen stumpfen Gegenstand auf das Ehepaar im Schlafe eingeschlagen. Die 46 Jahre alte Frau Wolf war sofort tot, während der 54 Jahre alte Ehemann zwölf Stunden später im Krankenhaus Delnitz gestorben ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Als des Mordes verdächtig wurde der Knecht Morgner verhaftet. Er bestreitet die Tat, hat sich aber dadurch verdächtig gemacht, daß er, obwohl er fast völlig angezogen war, und sein Fenster dem Brandherd gegenüberliegt, von dem Brande nichts gewußt haben wollte. Es wird vermutet, daß er auch den Brand angelegt hat.

Geheimnisvoller Mord an einer Ehefrau.

Von zwei Unbekannten erschossen.

Großes Aufsehen erregt in Berlin ein Mord, der in der Gegend des Schlesischen Bahnhofs an der 36jähr. Ehefrau Lesche verübt wurde und dessen Hintergründe nach den bisherigen Ermittlungen in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt sind. In die Wohnung der Frau waren zwei noch unbekannte Männer eingedrungen, die nach kurzem Streit die Frau in Gegenwart ihrer beiden kleinen Kinder niederstieß und dann flüchteten. Die Frau ist nachts im Krankenhaus gestorben. Bei einer Durchsichtigung der Wohnung der Frau, deren Mann zurzeit eine Gefängnisstrafe verbüßt, fand die Polizei zu ihrer Überraschung umfangreiches Diebesgut, das aus einem Einbruch auf einem Gut bei Stendal (Altmark) herrührt. Vermutlich sind die beiden Unbekannten die Einbrecher, die entweder mit Frau L. wegen Verteilung der Beute in Streit geraten waren oder die Frau hatte die Aufbewahrung des Diebesgutes abgelehnt.

Die Sachschäden und Personenverluste in Shanghai.

Über 6000 tote Zivilisten.

London, 20. März. Der durch das japanische Luft- und Artilleriebombardement in Groß-Shanghai angerichtete Schaden wird, wie der Sonderkorrespondent des „Manchester Guardian“ berichtet, von den chinesischen Behörden auf 95 Millionen Pfund geschätzt. Die Zerstörung der Commercial Press mit der orientalischen Bibliothek im Werte von 16 Millionen Silberdollar stelle den bedeutendsten Verlust dar. Der der Völkerbundskommission überreichte offizielle Bericht besage, daß über eine Million Menschen geschädigt und die Wohnungen von 160 000 Familien zerstört wurden. Die Verluste der Zivilbevölkerung betrügen 6000 Tote, 2000 Verwundete und 10 400 Vermisste. Chinesische Blätter erklären, die Geschäftstätigkeit sei auf ein Drittel zurückgegangen; die städtischen Finanzen seien durch die verminderten Steuereinnahmen in große Schwierigkeiten geraten, und viele ausländische und chinesische Firmen stünden vor dem Bankrott.

Schiffe auf der Landstraße. Am Samstag wurden auf der Landstraße in Gelsenkirchen fünf Männer von drei Radfahrern überholt. Es kam zwischen den beiden Gruppen zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Radfahrer vier Schiffe abgaben. Ein former aus Gelsenkirchen erhielt einen tödlichen Bauchschuß, ein Arbeiter aus Gelsenkirchen einen lebensgefährlichen Kopfschlag. Am Tatort, den die Radfahrer in Richtung Huellermühle ohne Licht verließen, fand man zwei Patronenhüllen.

Flugzeugunglück bei Düsseldorf. Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich am Sonntagnachmittag auf dem Flugplatz Düsseldorf-Vohwinkel. Ein von dem Piloten Knoefels geführtes Flugzeug des Düsseldorfer Aero-Klubs stürzte beim Wenden in einer Kurve aus 15 Meter Höhe ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Pilot und sein Begleiter, Ruffbaum, sind ihren Verletzungen erlegen.

Neuschnee im Riesengebirge. Aus Gitzschberg wird berichtet: Im Riesengebirge sind am Sonntag und Montag neue Schneefälle niedergegangen. Das Hochgebirge zeigt über 10 Zentimeter Neuschnee.

Raubmord an einem Konsumvereinsangehörigen. Der Angestellte des Konsumvereins Bad Reichenhall



Ein Hohenzollern-Prinz am Dirigenten-Pult.

Prinz Joachim-Albrecht, ein Neffe Kaiser Wilhelms I., dirigierte jetzt in Berlin ein Orchester-Konzert der deutschen Landesbühne, wobei zwei seiner neuesten Kompositionen aufgeführt wurden.

Freilassung, Michael Westenhuber, wurde in einem Waldchen zwischen Hammerau und Freilassung erschossen aufgefunden. Die Tat ist vermutlich in der Nacht zum Samstag verübt worden. 2000 Mark, die Westenhuber einsteckiert hatte, sind geraubt worden.

Einem Benzinbrand zum Opfer gefallen. Der Großwäschereibesitzer Scholl in Nürnberg ist einem tragischen Unfall zum Opfer gefallen. In der Benzinwäscherei seines Betriebes wollte er seinen Mantel reinigen. Dabei fingen aus bisher noch ungeklärter Ursache seine Kleider Feuer. Lichterloh brennend lief Scholl auf den Hof und warf sich zu Boden, um die Flammen zu erstickten. Der Verunglückte hat so schwere Brandwunden davongetragen, daß er im Krankenhaus gestorben ist.

Drei Todesopfer bei einer Brückeneinweihung in Sidney. Nach Eröffnung der neuen Kielenbrücke in Sidney überquerten ungefähr 300 000 Menschen auf ihr den Hafen. Der Menschenstrom verlief sich erst um Mitternacht. Drei Personen büßten im Gedränge ihr Leben ein. 500 wurden ohnmächtig.

Die Schwiegertochter mit dem Beil erschlagen. Die verwitwete Wirtschaftsbefizerin Anna Wessely in Leitmeritz (Böhmen) erschlug im Keller ihres Hauses in Klein-Exenrodt mit einem Beil ihre 19jährige Schwiegertochter. Die Tat ereignete sich in der gleichen Weise und am gleichen Ort, wo vor einigen Jahren Frau Wessely von ihrem Manne durch Beilschläge schwer verletzt worden war. Sie war damals erst nach langer Krankheit genesen, während der Mann sich gleich nach der Tat im Walde erhängt hatte. Eine Tochter der Frau war im Vorjahre durch eine herabstürzende Wand in einer Sandgrube verschüttet worden und dabei erstickt. Es wird vermutet, daß Frau Wessely die furchtbare Tat im Zustand einer plötzlichen Geistesverwirrung verübt hat.

LINGEL

SCHUHE

jetzt so billig wie nie!

8.50
10.50
12.50

Seit 60 Jahren Lingel-Schuhe — der Begriff für **erste Qualität, Paßform und Preiswürdigkeit.**

Alleinverkauf: **Schuhhaus HIRSCH & CO.** Sonder-Ausstellung: Wilhelmstraße 16.

Langgasse 37

Parkettblank

reinigt mühelos, schnell und gründlich Parkett und Linoleum

Liter 80 Pfennig, bei Krone billigst.

Edel-Hartwachs

gibt prachtvollen Glanz ohne Glätte. Naß wischbar.

Kilodose 1.50 1-Pfd.-Dose 80 S.

la Bohnerwachs . . 1/2-Pfd.-Dose 45 S.

Farbige Wachsbeize 1-Pfd.-Dose 45 S.

Flüssiges Bohnerwachs

Putzwolle - Parketttücher

la Fußboden-Lackfarbe . . . Pfd. 75 S.

la Vorstreichfarbe Pfd. 45 S.

4 % Rabatt

Drogerien:

Tauber Alexi Jünke

Adelheidstr. 34 Michelsberg 9 K.-Fr.-Ring 30.

Osterhasen Ostereier

täglich frisch, kein Hase lackiert

Konditorei **Hermann Schmitt Co**

Tel. 22138 **Moritzstraße 22** gegr. 1905

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Rob. Winkelbach

Zum Osterfest!

Prachtvoller Silberfuchs v 150 Mk. an

Herrliche Blaufüchse von 250 Mark an

Fesche Pelzjäckchen

in allen Farben von 90 Mark an

Schöne große Füchse

in allen Farben von 50 Mark an

Reizende Krawatten in versch. Pelzarten.

1 Häfnerpass 1.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich oder schriftlich Anzeig zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Reinigung des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird hiermit zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses soweit dies möglich, entsprechende Mitteilung zu machen.

Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1888 außer Kraft.

Die Polizeiverwaltung:

Flechten, Etzeme, Hautjucken

Mittler, offene und Eiterwunden u. Insektenstiche heilen schnell und sicher mit der völlig unschädlichen **Marina-Tintur** (schmiert und schminkt nicht). Original-Flasche 2 u. 3.50 Mk. Erhältlich in Apotheken, bestimmt in der **„Schönenhof“, Engel- und Viktoria-Apothete Wiesbaden.**

Wajaco-Vertrieb, Wiesbaden.

Neu-Wäscherei A. Kirsten

Scharnhorststr. 7 — Telephon 24074 — Bleichstr. 28

Spez. Gesch. für Herren- Damen- u. Haushaltswäsche

Kragen 12 S. Wäsche nach Gewicht Pfd. 16 u. 25 S.

Heißmangelbetrieb

Gardinenpanneren.

Wanzen!

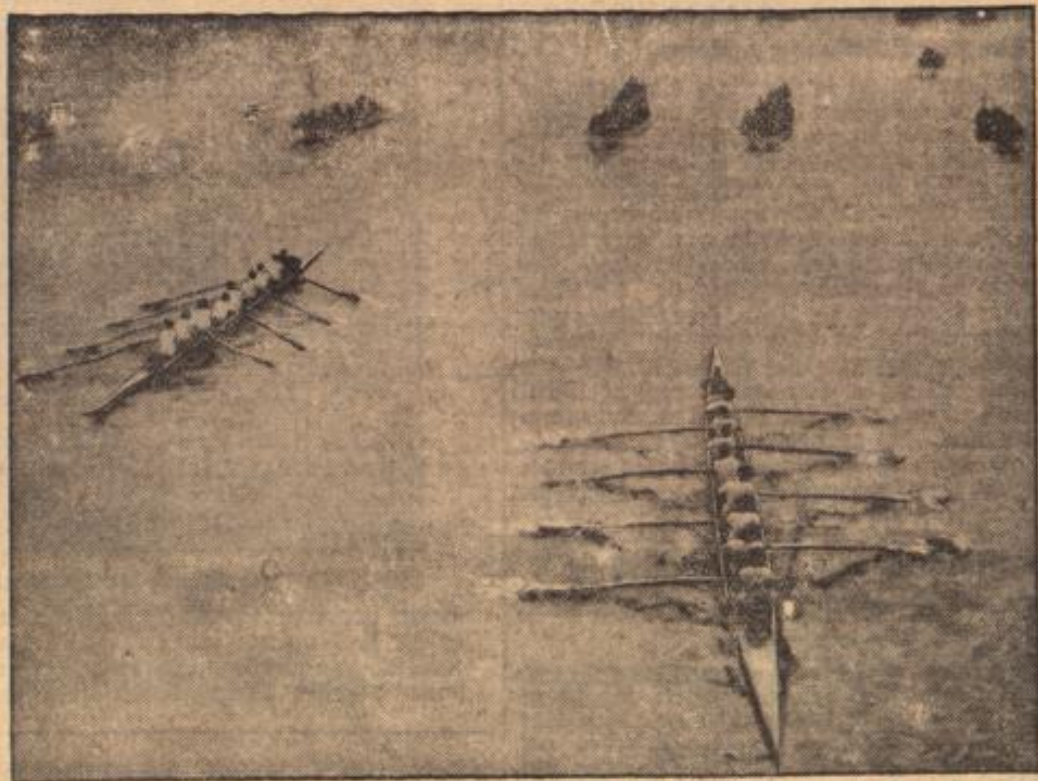
usw. vernichtet sofort unter Garantie nach dem neuesten **Durchgasungs-Verfahren**

Desinfekt.-Institut A. Lehmann

staatl. konz.

Hellmundstraße 27 Fernruf 22282.

Der Sport des Sonntags.



Cambridge gewinnt den berühmtesten Ruder-Wettlauf der Welt (Zunfild).

Die Cambridge-Mannschaft (rechts) und die Oxford-Mannschaft im Kampf an der Londoner Hammersmith-Brücke. Wiederum fand der traditionelle Ruder-Wettlauf zwischen den Universitäten Oxford—Cambridge statt, den Cambridge mit einem Vorsprung von $4\frac{1}{2}$ Längen gewann.

Fußball.

Sonntag der Länderspiele.

Gestern wartete der europäische Fußball mit einem internationalen Programm auf, an dem die sportlich maßgebenden Nationen teilgenommen. Der bedeutendste Kampf fand in Wien, wo sich Österreich und Italien vor über 60.000 Zuschauern gegenüberstanden. Den Österreichern gelang ein vielbejubelter 2:1-Sieg, für dessen Zustandekommen in erster Linie der Mittelfürmer Sindelar verantwortlich zeichnet, und damit ein Aufbruch zu den bisher im Europa-Pokal-Wettbewerb ungeschlagen gebliebenen Italienern. Die den deutschen Fußball besonders interessierende Partie war die hochinteressante Begegnung Lombardei — Süddeutschland 1:1.

Die junge süddeutsche Verbandself brachte aus Mailand, wo sie sich vor etwa 15.000 Zuschauern einer sehr spielstarken norditalienischen Repräsentative gestellt hatte, einen Achtungserfolg nach Hause zurück. Zwar ließ diesmal das Spiel der Süddeutschen speziell nach Halbzeit verschiedene Wünsche offen, was aber in Anbetracht der äußerst starken Belastungsprobe, die unserer Elf zugemutet wurde, nicht zu hoch veranschlagt werden darf. Kasanz und südländisches Temperament haben noch nie den aus dem Norden kommenden Mannschaften behagt, und es stellt momentlich der deutschen Verteidigung, in der sich Stubb ausgezeichnet schlug, ein glänzendes Zeugnis aus, wenn sie eine halbkündige schwere Drangperiode der Italiener kaltblütig überstand, ohne ein einziges Mal geschlagen zu werden. Beide Parteien dürften mit dem Ergebnis hoch zufrieden sein. Die erste halbe Stunde hatte der Süden für sich. Der Führungstreffer, den Ruzic erzielte, fiel denn auch nicht unerwartet. In der Folge brachte die Vertretung der Lombarden das Spiel mehr und mehr an sich, doch war der Ausgleichstreffer nur infolge einer nicht ganz korrekten Abwehr des Torwarts Kurz möglich. Nach dem Wechsel rief dann die italienische Mannschaft vollends die Initiative an sich, aber die bestgemeinten Vorstöße scheiterten an der süddeutschen Hintermannschaft und der zu stark betonten Kombination in die Breite, die der Abwehrarbeit des Gegners sehr zusetzen kam. Auffallenderweise wurden die ungemünzten gefährlichen norditalienischen Flügel nur wenig bedient.

Weitere Länderspiele: Tschechoslowakei — Ungarn in Prag 1:3; Schweiz — Frankreich in Bern 3:3; Belgien — Holland in Antwerpen 1:4; Luxemburg — Frankreich B in Differdingen 5:1; Italien B — Bulgarien in Padua 4:0; Süd- und Mittelitalien — Österreich B in Rom 3:1; Schottland — England (Amateure) 3:1.

Süddeutsche Meisterschaft.

Gruppe Nordwest.

Eintracht Frankfurt — HSV 1905 Mainz 2:1.
 VfL Redarau — HSV Frankfurt 0:1!
 Wormatia Worms — SV Saarbrücken 5:0!
 FK Pirmasens — SV Waldhof 2:0.

Die Spiele in der Nordgruppe sind in ein neues Stadium gerückt. Die Position des Spitzenkandidaten Eintracht Frankfurt bleibt zwar unangeführt, da es der mit zahlreichem Erfolg angetretenen Elf gelang, den sich tapfer schlagenden HSV 1905 Mainz knapp zu distanzieren (das Schlussergebnis stand nach Führungstreffer Engels und Gegentoren Ehmers und Schallers bereits bei der Pause fest), dafür aber haben die beachtlichen Siege des HSV Frankfurt und vor allem der Wormatia Worms manche Berechnungen über den Hohenheimer in Redarau gegen VfL die Oberhand und befehlten an Stelle der Mannheimer den wichtigen zweiten Platz, der aber nunmehr von den Wormaten fest bedroht wird. Denn der heftige Altmeister kanterte den aussichtslos im Rennen liegenden HSV Saarbrücken nach Glanzleistungen des gesamten Angriffs derart unbarmherzig nieder, daß die sonst sehr tüchtigen Saarländer zu wirkungslosen Gegenaktionen überhaupt keine Möglichkeit hatten und Wormatia im Fluge den 3. Tabellenplatz eroberte und dem HSV Frankfurt nicht auf den Fersen bleibt. Damit wurde eine hochinteressante Situation geschaffen, denn den gestern im geschlagenen Feld geendeten Mannschaften Saarbrücken und Redarau bieten sich gleichfalls noch gute Aussichten! FK Pirmasens beginnt sich von früheren Rückschlägen zu erholen. Die Herger-Elf konnte den technisch ausgezeichneten, aber

kämpferisch weniger überzeugenden SV Waldhof nach lebhaftem Gefecht schlagen und einen Stellungswechsel nach vorne vornehmen.

Gruppe Südost:

Bayern München — 1. FK Nürnberg 1:0!
 SpVgg. Fürth — 1. FK Pforzheim 1:3!
 FK Kattstatt — 1860 München 1:0!
 FK Karlsruhe — VfB Stuttgart 4:2.

Im Süden des Verbandes steht die Tabelle Kopf! Die Niederlagen der Vereine der Nürnberg-Fürther Hochburg haben eine vollständig neue Lage geschaffen, denn nach dem heutigen Stand der Dinge ist es absolut nicht ausgeschlossen, daß SpVgg. Fürth und 1. FK Nürnberg im jetzt mit größter Heftigkeit entbrennenden Schlussspiel, weiteres Terrain verlieren und anderen bisher eigentlich weniger beachteten Mannschaften für die süddeutsche bzw. deutsche Endrunde den Vorrang lassen müssen. FK Karlsruhe, dem man anfangs keine Chancen einräumte, führt! Sein Sieg über den VfB Stuttgart fiel ihm leichter in den Schoß, als das Resultat besagt. Mit einem Verlustpunkt weniger folgt Bayern München, der gefürchte Bezwingen des deutschen Altimeisters. Ziel der Sieg nach dem von Ruzic erzielten Tagestreffer auch glücklich aus, so zählt der Punkterfolg in diesem Fall doppelt, denn die Allee-Elf leistete sich auf eigenem Platz das zweifelhafte Kunststück einer wohlgeordneten Schlappse gegen den nicht mehr wieder zu erkennenden 1. FK Pforzheim, der somit zu der SpVgg. aufschließt. 1860 München, die zu Beginn der Runde so glänzend beurteilte Elf, verlor nun auch in Kattstatt und ist auf den letzten Platz zurückgefallen.

Um den Verbands-Pokal.

Main-Hessen:

Viktoria Ulberach — Union Niederrad 2:2!
 SV Wiesbaden — FK Langen 3:1.
 Kickers Offenbach — Rot-Weiß Frankfurt 5:3.
 Hanau 1893 — VfL Neu-Isenburg 4:3!
 Alemannia Worms — Germania Bieber 1:0.
 Olympia Vörsch — VfB Kassel 2:2.

Union Niederrad ist Bezirkspokalmeister! Die durch Spielergeklagen an den süddeutschen Verband geschwächte Elf kam zwar in Ulberach gegen die sich rechtshaltende Viktoria über ein Unentschieden nicht hinaus, aber da der einzige Konkurrent der Niederräder, VfL Neu-Isenburg, in Hanau besiegt wurde, ist kein main-hessischer Verein mehr imstande, die Union in der Punktzahl noch einzuholen. Diese Mannschaft, die bereits die Verbandsspiele erfolgreich beendete, hat als eine der zukunftsreichsten Vertretungen des Mainbezirks mit vollem Recht den Pokal gewonnen und sich damit für die süddeutschen Endspiele qualifiziert. Kickers Offenbach schlugen nicht unerwartet den SV Rot-Weiß Frankfurt, der schon nach 45 Minuten mit 1:4 im Rückstand lag. Auch Alemannia Worms vermochte den erwarteten Sieg über Germania Bieber zu erringen und sich in der Tabelle an die 4. Stelle vorzuschieben. Ebenso verliefen die Treffen in Vörsch und Wiesbaden programmgemäß.

Sportverein Wiesbaden — FK Langen 3:1 (1:0).

Kein begeisterndes Spiel. Bei Aufrechterhaltung des derzeitigen Leistungsstandes kann leicht der Rückhalt für wirklich gebiegenes Können verloren gehen, und zwar derjenigen einst gerühmten Wiesbadener Spielkunst, die in ihrer Art für ganz Hessen vorbildlich und bahnbrechend gewesen ist. Die Monotonie erfolglosen Stürmerwechsels wurde zwar verschiedenemal von Bichsel (1) und Schreier (2) angenehm unterbrochen, doch der ausgesprochen schwache Gesamteindruck des Treffens und der Mannschaften blieb nach wie vor bestehen. Am ausgeglicheneren erscheint noch die gesamte rechte Seite des SVW, und hier ist es wiederum Lehmann, der im Verein mit Debus den Aktionen seiner Mannschaft den nötigen Rückhalt verleiht. Der Gegentreffer der nicht überzeugenden Gäste resultierte aus einem Selbsttor Neumanns.

In Bayern erlitt HSV. Ulm durch den HSV Nürnberg mit 0:1 die erste Schlappse. Es führen jetzt FK Schweinfurt und Teutonia München. Die Ergebnisse: FK Schweinfurt — Kickers Würzburg 4:0; FK Bayreuth — VfB Fürth 5:2; Wader München — Teutonia München 0:4; HSV 1904 Würzburg — TSV Regensburg 2:1. — In Württemberg-Baden gewannen die Stuttgarter Kickers wohl endgültig den Pokal. Hier endeten die Spiele wie

folgt: Kickers Stuttgart — Union Bödingen 5:2 (1); SV Freiburg — Germania Brötzingen 1:3; SV Feuerbach — Sportfreunde Ehlingen 6:6; SpVgg. Schramberg — FK Freiburg 5:2; FK Birtensfeld — Rhön-Karlsruhe 3:3. — Der Bezirk Rhein-Saar sah die in den Mittelpunkt der Ereignisse gerückte Amicitia Biersheim mit 3:1 vor der SpVgg. Mendenheim. FK Kaiserslautern — Borussia Neunkirchen 4:3. Sportfreunde Saarbrücken — Rhön-Karlsruhe 2:7; SV Saarbrücken — Saar 1905 Saarbrücken 3:3; SpVgg. Sandhofen — FK Idar kamplos für Sandhofen gewonnen.

Die Privatspielreihen Wiener Mannschaften hatten vollen Erfolg, wie nachstehende Ergebnisse beweisen: Schwaben Augsburg — Wader Wien 1:4; Viktoria Wschaffenburg — SK Wien 4:6; VfR Heilbronn — Wader Wien 1:4.

Wiesbadener Ergebnisse: SV Dohheim — Sportverein (Potsdamer) 1:3; Post-SV — Polizei-SV 1:7; Spielvereinigung — VfR Weidenau 5:0; SV Gonsenheim — FK 1902 Biebrich 0:1; HSV 1908 Schierstein — SV 1910 Dohheim 3:4; SK Nassau — VfB Kassel (Res.) 2:2.

Handball D. Z.

Kreismeisterchaft Mittelrhein.

Schlussrunde:

To. 1846 Biebrich — To. Herrnsheim 3:4.
 To. Algenrodt — To. Mülheim 3:1.
 Tgd. Niederrod — TSV. Fachsenheim 4:1.

Die Vertretung des Mittelrhein-Kreises für die D. Endrunde ist nominiert. To. Herrnsheim, Turnverein Algenrodt und Tgd. Niederrod werden nicht nur den Kreismeister auszuspielen, sondern mit hoffentlich bestem Erfolg in die deutschen Meisterschaftsspiele eingreifen. Die Siege der favorisierten Mannschaften kamen auch ihrem Umfang nach erwartet. Wie der To. 1846 sein Spiel auf etwas unglückliche Weise verlor, soll in nachstehendem berichtet werden.

To. 1846 Biebrich — To. Herrnsheim 3:4 (1:1).

Die 1846er haben sich auch im Rückspiel gegen Herrnsheim nicht zu halten vermocht. Aller Voraussicht nach wird mindestens ein Punkt in Biebrich geblieben, wenn der Unparteiische den wenige Minuten vor Schluss von den Einheimischen erzielten Ausgleichstreffer anerkannt und nicht wegen angeblichem Abseits annulliert hätte. Man würde andererseits allerdings den Gästen nicht gerecht werden, wenn man nicht auf das routiniertere, gepflegtere und sehr zweckmäßige Zuspiel auf dieser Seite hinwies, so daß man abschließend doch in dem To. Herrnsheim unbedingt eine tüchtige und zuverlässige Meistermannschaft erblicken kann, die mit Berechtigung vor den Wiesbadenern in die Endrunde gelangt ist. Die Biebricher hatten eine Umstellung vorgenommen, die sich ebenso wie ihre Kluge 4-Stürmer- bzw. 4-Läufer-Taktik sehr gut bewährte. Dem Führungstreffer der Gäste fehlte hier noch vor dem Wechsel den Ausgleich entgegen. Später gelang es Rath, einen erneuten Vorstoß der Gäste aufzuhalten. Dann verwandelte der Herrnsheimer Torhüter Embach einen umfrittenen (weil wiederholten) Strafstoß, den nunmehr Jammert egallierte. Dann wurde nach einem Führungstreffer der Gäste der 4. Biebricher Ausgleichstreffer annulliert. Etwa 1000 Zuschauer wurde ein harter, fairer, aber ungemein fesselnder Kampf geboten, der der To. 1846 in bestechender Form durchstand.

Die 2. Mannschaft des To. 1846 Biebrich hatte mit 2:3 gegen die 1. Elf des To. Kloppeenheim das Nachsehen. Eintracht 3. Elf unterlag gegen Sportvereins 3. Garnitur mit 2:5.

Eintracht Wiesbaden — SV Wiesbaden 2:3 (1:1).

Dem SVW gelang die Revanche, aber es bedurfte schon des Einflusses beträchtlicher Kraftreserven, ehe der Sieg über die zweimal ausgleichenden Eintrachtler zustande kam. Ausfall des Mittelfürers, auffallend zahlreiche Fehlwürfe seitens des durch schlechtes Platzhalten der Augen zu eng kombinierenden Innenstürmers gaben dem Sportverein zunächst keinerlei Berechtigung auf das recht klare Endergebnis. Wollte Eintracht in der Hauptsache infolge des wirkungslosen Spieles der Außenhälfte immer wieder zurück, dafür erreichte das von Geipel geleitete und wuchtig dirigierte Quintett zeitweise beachtliche Form, was leider durch das bei geschäftig herausgearbeiteten Störgelegenheiten (1. Halbzeit) zu schwach ausgedrückt werden konnte. Mit zwei Ausnahmen blieb vielmehr Mund Herr der Situation. In der Hauptsache war es Gäng, der durch drei wohlplatzierte Würfe die Entscheidung herbeiführte. Den 6. Treffer erzielte der namentlich gegen Schluss als Mittelfürmer zur Geltung gelangende Schwarz. Die Eintracht-Läuferreihe hatte mehr hinzuzufügen, weshalb einige recht gut inszenierte Vorstöße im Sande verblieben. An der Verbesserung dieser wichtigen Linie wie auch des Wurfvermögens des Angriffs werden die Turner eifrig arbeiten müssen, während der Sportverein, der an seine vorjährige Form noch nicht angeknüpft hat, speziell der Mittelfürerfrage und dem auch gestern wieder zu stark betonten Einzelspiel (Collenbusch, Gäng) seine Aufmerksamkeit widmen muß.

Automobil und Motorrad.

Am Sonntagnachmittag eröffnete der Radsportklub 1900 Biebrich die diesjährige Sportaison mit einer Fuchsjagd für die Motorsportabteilung. Das Jagdgebiet lag nach Niederraden zu. Der Fuchs wurde durch den vierjährigen Sieger Albert Herborn auf sehr geschickte Weise ausgefahren. Nach fast zweistündiger Jagdzeit gelang es dem Mitglied Artur Hämel, in Niederraden den Fuchs zu fassen. — Als nächste Motorsportveranstaltung bringt der Radsportklub 1900 am 3. April eine 50-Kilometer-Kontrollfahrt zum Austrag.

Bei den zwei Meisterschaftsläufen des Elentriederrennens bei Hannover am Sonntag siegte in der 1. Klasse Bauhoffer-München auf DAB. und wurde auch Elentriedermeister. In der großen Klasse siegte Weyres-Aachen auf Harley-Davidson. Bullus auf NSU mußte in der ersten Runde wegen Kupplungsschaden aussteigen, siegte aber im Preis der Stadt Hannover auf Rüttchen mit einem Stundenmittel von 96,2 Kilometer.

Rugby.

Im Kampf um die süddeutsche Rugbymeisterschaft blieben die Ruderer der Heideberg in Heidelberg mit 10:3 gegen den SV 1880 Frankfurt erfolgreich und wird jetzt in Barmen gegen den westdeutschen Meister antreten.

	am 21. März 1932.				
Siebrich:	Regel	1.30 m	gegen	1.17 m	gesteuert
Mang:	"	0.49 "	"	0.37 "	"
Gaub:	"	1.69 "	"	1.48 "	"
Sölin:	"	1.36 "	"	1.25 "	"

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Hauspersonal

Dienstmädchen,
über 20 Jahre, oder Auf-
wartung gesucht.
Schmidt-Kolbow,
Karl-Friedr.-Ring 59, 1 r.

Perfektes
Alleinmädchen

in Küche u. allen Haus-
arbeiten bewandert, sofort
gesucht. Vorstellen mit
Zeugn. Leberberg 3, 1.

Alleinmädchen

sehr sauber und fleißig,
s. 1. 4, gesucht. Krieger-
straße 16, Vorl.

Tücht. selbst. Mädchen
für Hausarbeit gesucht
Schwalbacher Str. 53, 1.

Besteres zwörl. Mädch.,
welches gut kochen kann u.
in sämtl. Hausarbeit er-
f. ist, bald gef. Gutes Zeugn.
und Empf. erforderl. Zu
erf. im Tagbl.-Berl. 1.

Für die

Bezirks-Vertretung

einer soliden Zweckparkasse - allererste Kraft sofort
gesucht. Bilangebote unter W. 301 an Annoncen-
Büro, M.-Gladbach. P403

Auslieferungslager

verb. mit Generalvertrieb un. selbstst. Waschlager,
D.R.G. welche jed. Quant. Wäsche in all. vorb. Waschlager
stellen von 40 bis 200 Stk. Inb. ohne elektr. Strom
möglich, zu vergeben. Erfindung ersten Ranges. Ver-
kaufspreis 25.50 Mk. Betriebsmittel notwendig.
Ang. unt. S. W. 538 an die Ann.-Exp. D. Schürmann,
Düsseldorf. P386

Vermietungen

1 Zimmer

Maniarden-Wohnung
1 Zim., K. u. K., auf rote
Karte zu vermieten. Nib.
Kastellstraße 2, 1.

2 Zimmer

Einl. Frontp.-Wohnung,
2 Zimmer, Küche, Bade-
raum, neuverkleidet,
Schlaganbahn, sof. zu v.
Rheinstr. 30, 2. Gartenb.

3 Zimmer

Sonn. 3 1/2 Zim.-Wohnung
Herrgartenstr. 19
2 Stod. neu herger.
sofort zu vermieten. Nib.
Kastellstr. 1, Stod.

Schöne sonn. 3-Zim.-W.
mit reichl. Zubeh. in
ruh. Lage, zum 1. April
zu verm. Philippsberg-
straße 10, 1.

Verblagnahmefreie
3-Zimmer-
Wohnung
mit Küche und Keller zu
verm. Vermietete 50 Mk.
Nid., Walramstraße 31.

4 Zimmer

Elstville 6tr. 18, 3
4-Zimmer-Wohnung
zu verm. Bel. ab 12 Uhr.
Nid., Herrgartenstr. 19,
1 Stod.

Kaiser-Friedrich-Ring 88
herrschaftliche 4-Zimmer-
Wohn. zu verm. Nib.
Kastellstr. 1 u. 2 Stod. ab 1
Uhr. Schult.

Moderne hochherst. 3 1/2-
Zimmer-Wohnung
mit Etage-Heizung, Bad, Diele, Mädchenzim.,
Balkon, Rheinstraße 30, sofort beziehbar.

herrschaftliche in eigenem Park gelegene
abgeschl. Villen-Wohnungen
Kurparklage

Sp. ger. 3-Zim., Diele, Bad, Küche Loggia usw., Bestm. 150
1. Et. 4-Zim., Terrasse usw., 185
Frontp. ger. 3-Zim., Diele, Bad, Küche,
Zentralh. vorgel., jed. Komfort, i. tabell. Zustand, Parktenn.,
v. Eigent. selbst zu verm. Gef. Off. u. S. 388 Tagbl.-Berl.

Sehr geräumige schöne
1. Etage, Rheinstraße 30
5 Zimmer, Bad, Balkon, sofort zu vermieten.

Monatsmädchen

sucht sofort Dr. Woll,
Seerobertstraße 30, 2.
Monatsfrau
von 3-6-11 Uhr gesucht.
Sonntags frei.
Handschuh-Geschäft,
Wilhelmstr. 52.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal
Herr
gesucht zum Vertrieb
unserer Zigarren. F152
S. Jürgensen & Co.,
Hamburg 22.

Gewerbliches Personal

Belznäher(in)
i. mehr. Tage Priv. gef.
Off. u. T. 389 Tagbl.-Berl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen
Kaufmännisches Personal
Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal
Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Kaufmännisches Personal

Ich suche für mein
Lebensrücken
das am 31. März d. Jahre
beendet u. das ich bestens
empfehlen kann, ander-
weitige Stellung.
Buchhandlung Bäcker,
Martstraße 6.

Elegant möblierte
abgeschl. Villen-Etagen, Anlage,
mit allem Komfort, im Zentrall. usw., mit großem Garten,
vom Besitzer zu vermieten:
Sp. große 3-Zim. mit Bad, Loggia, Diele, Küche 225 Mk.
1. Et. 4-Zim. " Terrasse, " 345 Mk.
Frontp. 3-Zim. " 120 Mk.
Offerten erbeten unter A. 385 an den Tagbl.-Berl.

Möbl. Zim. bill. zu verm.
Kl. Burgstraße 3, 3.
Groß. aut. möbl. Wohn-
schlafzimmer m. Küchen-
benutz. an alt. Dame zu
verm. Drudenstr. 7, 1. l.
Schön möbl. Zimmer, ev.
2 Zimmer, zu vermiet.
Herderstr. 7, 2. Tr. 1. l.
Gut möbl. Zim. zu verm.
Herrmannstraße 9, 3.
Schön möbl. Wohn- u.
Doppel-schlafz. m. Balk.
u. Küchenben. billig zu
verm. Niederwallstr. 8,
1. Et. r. am R.-R.-Ring
Möbl. Zim. m. Kassa, auch
m. Kell. Bill. Berol.
Schiersteiner Str. 26, 2. l.
Nid. pen. Herr findet
angen. Dauerheim bei
Hind. Chopard, Woche
5 Mk. (2 Zimmer). Adr.
im Tagbl.-Berl. 1.

leere Zimmer u. Mani.
2. schöne große Zimmer,
leer oder möbl. auch
einzel. zu verm. 12-4
Friedrichstraße 40, 2. r.,
Ede-Küche.

3. leere Maniarden
sofort zu vermieten.
3. Nid.
Nidelsberg 26. Laden.
Peer. heib. Part. 3. l. f.
an 1. Dr. Dr. Dr. Dr. Dr. Dr.
1-2 leere Zim. (Kochgel.)
Rheinstraße 2, 2. l.

1 leer. Zimmer
mit Herd u. Wasserleit.
16 Mk. Kellern, zu
vermieten bei Nid.
Walramstraße 31.

2-3 leere gr. Zimmer,
extra Eingang 40 bis
50 Mk. zu verm., eotl.
1 Teil für Arbeitsleit.
Wilhelmstraße 2, 1.

leeres schön. Zim.
zu vermieten. Heib. Str.
Biebrich, Dittich Wein-
feld, Kallauer Straße.

2 große gerade Maniarden
mit Decken in Ebenholz
sehr preiswert zu ver-
mieten. Off. u. S. 390
an den Tagbl.-Berl.

1-2 Zim.-Böhm.
mit Küche von pünl.
Nidelsberger sofort gef.
(ohne Karte). Off. unt.
T. 390 an Tagbl.-Berl.

Chopard mit 1. April 32
1-2 Zim.-Wohnung
(ohne Karte). Off. mit
Preis unter S. 391 an
den Tagbl.-Berl.

Gr. sonn. 2-Zim.-Wohn.
sucht ab 1. 7. r. Dame in
g. Hause. Offerten unt.
S. 391 an Tagbl.-Berl.

2 Zimmer und Küche
von kinderl. Chopard gef.
Prompte Bezah. Off. u.
S. 389 an Tagbl.-Berl.

Sonne, ruh. 2-Zim.-Wohn.
1. od. 2. Et. Nid. für
eine Dame gef. A. R. u.
Off. u. S. 391 Tagbl.-Berl.

Gesucht s. 1. 4 geräum.
4-Zim.-Wohn.
Bad, in ruh. gut. Wohn-
lage, 1. od. 2. Et. eventl.
in klein. Villa, s. Dauer-
mieter. Preisoff. unter
D. 389 an Tagbl.-Berl.

Suche
4-5-Zimmer-
Wohnung
mit Zubeh.

in Villa, Nähe Herradter
Straße, möbl. m. Garten.
Gef. Off. mit Bestm. 150
u. S. 390 an Tagbl.-Berl.

Schweizer
sucht möbl. sonn. gr. Zim.,
wo Telefon u. d. Wohn-
ohne Kasse u. Bettwäsche.
Off. mit genauer Preis-
ang. u. S. 390 Tagbl.-Berl.

Wassener sucht möbl. 3.
i. Kurort. Off. unt.
S. 391 an Tagbl.-Berl.

Allein. Dame, schw-
hörig, sucht leeres sonn.
Zimmer (m. Kochgel.) in
best. Lage. Off. m. Preis-
ang. u. S. 389 Tagbl.-Berl.

Besuchskarten
L. Schellberg'sche
Kochbuchverlei
Wiesbadener Tagblatt

Geldverlei

Kapitalien-Angebote

10 000 Mk.
Privatgeld, 9%, volle
Auszahl. nur auf prima
1. Hypothek auszul. Nib.
u. S. 390 an Tagbl.-Berl.

Kapitalien-Gesuche

Welcher Herr
oder Dame
beteiligt sich mit einigen
100 Mk. an selten son-
derz. höherer Sache.
Große Kassen-Aufträge
liegen vor. Eiloff. unt.
D. 390 an Tagbl.-Berl.

800 Mark gesucht
zur Tilgung e. Landes-
bank v. e. Grundst. i.
Vorort Wiesb. Kann a.
auf Haus eingetragen u.
Zinsen u. Abz. n. Heber-
einfahrt. Offerten unter
S. 376 an Tagbl.-Berl.

6000 Mk.
auf Grd. gute Sicher-
heit, gef. Off. unter
S. 391 an Tagbl.-Berl.

10-12 000 Mark
an 1. Stelle auf gutes
geordnetes Renditenhaus,
in zentraler Stadtlage, u.
Selbstgeber gef. Miet-
geber 6800 Mk. Off. unter
S. 377 an Tagbl.-Berl.

1. Hypothek
in Höhe v. 12-15 000 Mk.
gesucht auf ein Fabrik-
anwesen mit Steuerwert
von 86 000 Mk. Selbst-
geber wollen bald. Off.
abgeben unt. Off. S. 162
im Tagbl.-Berl. 1941

Immobilien
Immobilien-Kaufgejuche
Mod. Einfam.-Haus
(4-6 Zim.) in Wiesb. od.
näherer Umgeb., zu kaufen
gef. Angeb. unter S. 389
an den Tagbl.-Berl.

Kl. neuzeitl. Einfamilienh.
oder
2-Familienhaus je 4-6 Zim.
in guter freier Lage ge-
sucht. Auf Wunsch Bar-
zahlung. Angeb. mit An-
gabe sämtlicher Steuer-
lasten u. Abgaben unter
S. 390 an Tagbl.-Berl.

Solid. 4-Zimmer-Haus
mit Garten billig nur
vom Besitzer zu kaufen
gesucht. Angebote unter
S. 389 an Tagbl.-Berl.

Verkäufe
Privat-Verkäufe
Buter
17 Bld. zur Zucht oder
geschlachtet. Glucke mit
Hühnern u. Enten verk.
Geflügel-Form Rittershaus
Glasberg (Vahnschlag).

D.-Pelzmantel!
(H. Figur) abreisefähig
i. 50 Mk. abzug. abds. 7-9
Luisenstr. 5, Nib. 1 r.

1 Pelzmantel u. 1 Fuch-
pelz billig zu verkaufen
Kirchgasse 50, 2. l.

Dunkelbl. Anzugstoff
3,20 m (rein Kamdgarn),
pa. Chaiselange m. best.
Bezug, beides unter der
Hälfte des Wertes abzug.
Reichenburgstraße 7, Part.
2 x 10 Ellen.

Neuer-Verz. (12 Bände, neueste Aus-
gabe, ungebraucht) gegen
Gebot abzugeben. Off. u.
S. 376 an Tagbl.-Berl. P668

3 Schlafzimmer
beste Qualität, Hartholz.
Bettladen, geschliffener
Spiegel, Nachtsch. u.
Tisch, Ottomane usw., mit
best. Korb- u. Matratze.
u. Damen-Mureau zu
verk. Burgstr. 37, 2.

Fast neues
breites Mess.-Bett
mit Sprungfed. Matr. u.
Kellern, Br. 25 Mark
Schulstraße 11, 3. 10-4

Kompl. weik. Bett zu vk.
Adolfallee 6, 3.

Nothalber

Schlafzimmer für Braut-
leute. Sandarb., massiv
Eichen, nuss. gefärbt u.
geschliffen, sofort billig vk.
Hermannstr. 26, S. P. r.

2tür. lach. Schrank
für Wäsche und Kleider
zu verk. Reugasse 20, 1 r.

Große mod. schöne lach.
Küche mit Frischhalter-
Einlage preiswert abzu-
geben, eotl. Katzenahl.
Wilhelmstraße 20, 1.

Laden-Einrichtung
2 Erker, auch geteilt, ein
Eisdrant zu verk. bei
Heim. Bertramstraße 9.

Elektische
Dampfwasschmaschine
wegzugsbillig zu ver-
kaufen. Biebrich, Rhein-
gauer 12a. Tel. 60688.

Wandrer, 5/15
2-Stöck. überholt, gut er-
halten, verkauft. Schönen.
Radstraße 25.

BMW.-Motorrad
750 ccm, fast neu, Modell
1931, kopfgesteuert, preis-
wert zu verkaufen. Off.
u. S. 160 an Tagbl.-Berl.

Motorrad
BSM, 500 ccm, ver-
kaut bis Juni, für
180 Mk. zu verkaufen.
Garage Bauer,
Schwalbacher Straße.

Gebrauchtes
Herren- u. Damenfahrrad
billig zu verkaufen. Nero-
straße 18, Hof rechts.

Guterhaltenes Fahrrad
zu verkaufen. Adr. im
Tagbl.-Berl. 1.

Eleg. Kinderwagen
Klappstuhl, gepolstert,
Zinnolem und 20 Kappen
für Treppentritte billig
zu verkaufen. Niederwallstr.
Schöne Aussicht 8.

Verf. Schreinerwerk-
zeuge u. Schreinerwagen
billig zu verk. Schöner,
Bismarckstr. 12, 3.

Wied. nied. Kamelosen
mit Dauerbrenner
zwei Zimmer beizend. u.
1 Gasbadeofen
in 1 Min. heiz. Wasser,
Sofa, Junter, m. Kupfer-
mantel, billig zu verkaufen.
Beicht. Wittmoos 14-7
Platter Straße 37, Part.

Kohlen-Badeofen,
In Kupfer, Siebbadewanne,
In Staudlauger, 220 R.,
alles gut erhalten, billig
zu verkaufen Adolfsstr. 7,
Baderhof.

Dändler-Verkäufe
Schönes PIANO
sehr gut erhalten zu 230 Mk.
zu verkaufen. Niederwallstr.
Rheinstraße 52 Schmitz

Dipl.-Schreibtisch
eichen, nur 65 Mk.,
Spiegel, runder Tisch, 1. Sess.
Küchenstuhl, 48 Mk.,
6 Kleiderhaken, Trum-
Spiegel, Vertiko, Auszieht-
tische, gute Chaiselange,
Nachtmaschine, Divan, 11.
Bücherst. Zimmer-
tische, gute ein. Betten,
Matratzen u. Federzeng.

Eichen-Speisezimmer
kompl. nur 285 Mk.,
3 Eichen-Schlafzimmer

höchst billig abzugeben
29 Heusenstr. 29, Part.,
an der Wellritze.

Achtung
Möbelfürer!
1 eleg. Eichen-
Schlafzimmer
Garderoben - Schrank,
3tür. mit Innenspiegeln,
Nachtschränke m. Glas-
platte, 1 Spottpr. v. u.
315 Mk.

1 homeleg. Gold-
birk.-Schlafzim.
hochglanz handpoliert,
rund gebaut, nur
465 Mk.

3 prachtv. Eichen-
Schlafzimmer
nie wiederkehrende
Gelegenheit! Spottpr.
335, 365, 395

2 prachtvolle
Couches
für nur 55 Mk. zu vk.
Nur bei Möbel-Wetta,
Wiesbaden
Albrechtstr. 11, 1. Et.



Metallbettstellen
in vielen Modellen
von Mk. 15.-

Holzbettstellen
weiß und dunkelfarbig
von Mk. 28.-

Kapokmatratzen
in bestem Jacquardrell
von Mk. 45.-

Wollmatratzen
4teil. beste Füllung
von Mk. 25.-

Seegrasmatratzen
von Mk. 20.-

Deckbetten u. Kissen
in riesiger Auswahl u.
enorm billig.
Nur beim Bettfachmann

MOBEL
BAUER
Wellritzstraße 51.

Schlaf-
zimmer - Eiche mit
kaukasisch Nußbaum
rund gebaut. 3türiger
Spiegelschrank (180 cm),
2 Betten, 2 Patentrahmen,
2 Nachttische mit Glas-
platten, Waschtisch mit
Spiegel u. Marmor, 2 Stühle
1 Handtuchhalter

nur
RM. 385.-
Betten-Stern
Wiesbaden,
Mauergasse nur 8 und 15

Billige Möbel,
Ruhb.-polierte Kleider-
schränke mit u. ob. Ein-
zug, nuss.-pol. Waschkommode,
Spiegel, eint. Kleiderst.,
Küchenstuhl, Tisch und
2 Stühle, Chaiselange,
Kommoden, Korbarmst.,
Eisdrant, runde u. vier-
eckige Tische, 2 Betten m.
Patentrahmen, einzelne
Nachttische, Nachtschr., Nach-
tisch, Sofa u. 2 Sessel,
Kred., Kinderstühle, neue
Herrenzimmer:
Bücherst. runder Tisch, 1 Sess.,
2 Stühle, alt. eich. Nussb.,
Preis weiter unter Ein-
lauf. Eichen-Schlafzim. m.
Ruhb. abgesetzt, Schrank
180, eotl. Kleiderst.,
Schrank mit Tisch u. zwei
Stühlen 130 Mk. Heusen-
straße 25. - Tel. 22737.

Schweres
Schlafzimmer
hochmodern, eich. mit
Nußbaum, voll abge-
sperrt, 1 Garderoben-
schrank, 180 cm, mit
Innenspiegeln, Wasch-
kommode m. Marmor,
Nachtschr. mit Glas-
platte, 2 Bett, 2 Hoch-
federrahmen, 2 Stühle
1 Handtuchhalter.
Barpreis:
375 Mk.

Natürlich nur bei
Möbel-Koch
Wiesbaden,
Wellritzstraße 6,
nächst der
Schwalbacher Straße.
Beachten Sie bitte
meine Ausstellung,
Bismarckring 19.

Zwei Artisten und ein Girl...

Ein Schicksal aus dem Varieté / Von Walter Meckauer.

19. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Der „Probegalopp“.

Mrs. Garner beugte sich zu ihm und streichelte sein schwarzes Haar. „Schade, Georgie“, flüsterte sie. „Sie werden es noch weit bringen und auch über die Schwierigkeiten hinwegkommen. Sie waren mit ein lieber Sohn gewesen und ich hätte Sie vor mancher Unbesieglbarkeit bewahrt. Ach ja, sagte sie hinzu, „was muß uns auch dieser Amateur dazwischenkommen!“

„Ich weiß doch keinen anderen, der mir helfen kann“, fuhr Georgie fort, dem es wehtat, von lauten Händen gestreichelt zu werden. „Er ist der einzige, den Sie mir als Partnerin erhalten kann. Ich habe da so meine Gedanken, wie ich es machen will. Aber das ist noch verfrüht“, brach er ab. „Wenn alles gut geht, werde ich Ihnen einen feinen Vorschlag machen.“

„Dolly?“

„Beiden.“

Mrs. Garner horchte auf. Aber er schwieg beharrlich, und nun wollte sie ihn auch nicht fragen. Dieser junge hübsche Georgie, dachte sie, ist, was seine Kunst betrifft, von einer seltenen Großartigkeit des Denkens. Und sein Gefühl ist hellhörig. Dolly hat sich oftmals über seine Eiferhaftigkeit lustig gemacht, aber wie begründet war sie! Er hat um sie gekämpft, solange es Zeit war — jetzt, da alles verloren, sucht er ebenso gründlich seinen Fatum wieder gutzumachen. „Georgie ist nicht unbeherrschbar“, resümierte sie, „höchstens in seinem Privatleben ein wenig heißblütig; doch er versteht es sehr genau, Privates von dem, was seinen Beruf angeht, zu unterscheiden.“

Und nach all den Überlegungen und Gesprächen dieser Nacht trat nun ein großes Schweigen in das Zimmer. Georgie lag in seinem Bett, die Augen weit und dunkel zur Decke gerichtet. Er schien fast zu träumen. Aber Gedanken kamen und gingen, und er sah alles vor sich, so wie es wirklich war. Er dachte sich seine Illusionen. Das bildete sich in der Welt nicht. Ja, Dolly hatte es richtig erkannt, er war nicht bunt, dieser Zwanzigjährige. Heißlich sah er vieles und sagte nichts. Er wusste, wie es kommen mußte. Er fand sich damit ab und rettete, was zu retten war.

„Gute Nacht“, sagte Mrs. Garner und stand auf, „eigentlich heißt es guten Morgen.“

„Wie spät?“ fragte er zentrent.

„Nach vier.“

Sie streifte den Vorhang wieder vors Fenster. Er keilte die Federkissen, um wenigstens eine Stunde zu schlafen. Als sie hinausging und schon in der Tür war, sagte er, ehe er die Augen schloß: „Mrs. Garner, woher haben Sie die Zuversicht, daß alles gut geht? Sagen Sie mir noch das eine.“

„Weil das Kind einer Artistin keine Nummer nicht im Stich läßt“, antwortete die Frau und ging ruhig hinaus.

Der Morgen erhob sich über den Häusern von Berlin. Da lagen ganze Quadratkilometer voller Wohnhäuser, in denen schliefen unzählige Unbekannte und wußten nicht, daß Sterne untergingen und ein frischer Wind die abgekündete Luft des Vortages mit fräftigen Blasen von den Dächern fortwirbelte. Und andere Fleden gab es in dieser großen Stadt, dort schimmerten die Scheiben niedriger Fenster fahl, und hinter spärlichen Gardinen bewegten sich Männer und Frauen, die mit der Eile der frühen Stunde in den Gassen schnell ihren dünnen Kaffee schlürften und in ihre Sachen schlüpfen. Ein wenig später, da konnte man sie in langen Kolonnen über Brücken und Straßen marschieren sehen, mit blauen und weißen Köpfen in der Hand, braunen Bäckchen in der Tasche und abgeschabten Kucheln auf dem Rücken. Sie schauten sich vor den Schaltern der Bahnhöfe und pilgerten in endlosen Reihen in mächtige Tore und Höfe hinein, in denen der Schweiß und die Mühsal vieler Jahre wie ein Morgennebel dünkete.

Und auch Bertram Horwey erhob sich nach kurzem, intensiven Schlaf um diese frühe Stunde, nahm ein Bad und ließ sich massieren, wie er es am Abend vorher angefragt hatte. Frisch und elastisch machte er sich auf die Fahrt zu Georgie.

Aber die Arbeiter und Fabrikmädchen wanderten und fuhren endlose Streden. Fahrer schallten auf Chausseen, Barrieren hoben und senkten sich, Bahnen ratterten in den frühen Tag hinein. Und der Morgen von Berlin erwachte auch über dem Raubengelände und grüßte die abseits gelegenen, weit voneinander entfernten Flecken. Höfe und Hinterhöfe, Paraden und Baulöcher überzogen sich mit Morgenschimmer, einem kalten, frieblichen Leuchten. Selbst diese entlegenen, verwahrlosten und menschenleeren Orte der Erde und Einsamkeit sahen um diese Zeit fast frisch und freundlich aus in ihrer Graubild. Ein Hauch der Zuversicht spielte um Schuttabladeplätze, um Feldkrumen, Kirschen und Stoppelanger und Grasnarben voller Scherben und Scherben.

Zwischen Alexanderplatz und Gesundbrunnen, auf der Straße, die die neue U-Bahn durchfließt, ruht mancher Grund dieser Art. Zuritten von verfallenen Häusern, schäbigen Fabrikhöfen und dem vergeblichen Grün armerlicher Schrebergärten faßt er ein unerlöstes Dasein. Keiner kann sagen, welcher Bestimmung er dient. Er ist weder Gartenland, noch Wäldchen, weder Straße noch Erholungsstätte, weder Stadt noch Natur. Er ist einfach eine Lücke im unabsehbaren Häusermeer. Aber wenn ziehende Artisten, ein Zeltzirkus, eine Wanderkammer, ein rollender grüner Wagen mit Jägern die Stadt kreuzen, dann finden sie mit Sicherheit eines dieser ruhenden Gelände, und mit

einemmal wird die Schuttl- und Bruchhalbe zum Schauplatz eines flimmernden Scheinlebens. Als hätte es niemals einen Fortschritt der Technik und des Geschmacks gegeben, so zeitlos sind diese reisenden Gauklertruppen. Seiltänzer und Wahrsager, Horoskopsteller und Schlangenbeschwörer, Taschenspieler und Ragier — es sind dieselben Typen wie vor tausend Jahren. Ziehende Nomaden, die keine Heimat haben. Die keine Großstadt wären. Die ohne Wissen von der Leistung eines modernen Nischenunternehmens der Varietéwelt ihre ewig alten, immer wieder bekannten Tricks zeigen und durch Sonderbarkeit und seltsames Gepränge wirken. Sie sind es, die der naive Mann aus dem Volke „Artisten“ nennt, ihr armseliges Leben erweist sein Mitgefühl, seine Begeisterung oder seinen Abscheu.

Auf einem solchen Rummelplatz im Norden Berlins war die berühmte Unternehmerfamilie Giuseppe, Paolo und Annunziata Marinelli angekommen.

Georgie kümmerte sich an diesem Morgen um nichts, was draußen vorging. Er hatte sich nach knappem Schlummer gefast, und alles veranlagte für ihn, was seine neugefundene Energie ablenken konnte. Selbst die beirrenden Gedanken und Sorgen um Dolly, die ihn bisher geplagt und seine Entschlußkraft untergraben hatten, wichen, als Bertram eintrat und die Probe begann. Er schob alles Störende beiseite und war von diesem Augenblick an von seiner Aufgabe gefesselt. Diese Fähigkeit der Konzentration ist das Wunder des Solartisten.

Zuerst ließ er den New Yorker, der um halb eins zum Probegalopp in der Sala antreten sollte, seine Steps so vorführen, wie er sie konnte. Und Mrs. Garner begleitete auf einer Ziehharmonika, die sie geschickt meißelte. Bald kopfte die Pensionarin an die Tür. Sie wurde mit einem reichlichen Extrabesuch entschädigt. Und um die Artisten, die in den anliegenden Räumen wohnten, zu beruhigen, legte Mrs. Garner vorläufig ihr Instrument fort, und Bertram langte ohne Rußil weiter.

Georgie ließ sich manche Partien von ihm mehrmals wiederholen. Er sah in einem tiefen Sessel, der unumwollte Fuß lag ausgestreckt auf einem Kissen. Tisch und Stühle waren beiseite gerückt, am Fenster stand die Frau und schaute unbewegt durch ihre goldene Brille auf den stehenden Kandidaten, der aus seinen gelegentlichen langen Beinen eine Legung von hinwuschender Verstandlichkeit herausholte, daß sie sofort sah, es bedete jahrelange, zweckvolle Übung und viel Begabung in diesem Vorhaben. Im Geheimen lobte sie den Scharfsinn Georgies, der ihn nur einmal tanzen gesehen hatte. Da galt es nur abzuschleifen und zu sehen und die Art dem Rhythmus der Nummer einzuwaschen.

(Fortsetzung folgt.)

Wir machen Schluß!

Nur noch 7 Tage

Schleuderpreise
für beste Qualitäts-Schuhe

Total-Ausverkauf

Neustadt

Langgasse 33
Ecke Bärenstraße

303

Synagogen-Plätze.

Diejenigen Mitglieder unserer Gemeinde, welche ihre leibzeitigen Synagogenplätze für das Rechnungsjahr 1932 wieder behalten wollen, werden hiermit ersucht, dies bis

zum 31. März

mündlich, schriftlich oder durch Fernsprecher dem Gemeindebüro, Emser Straße 6, anzumelden. Andernfalls wird von diesem Tage ab über diese Plätze anderweitig verfügt. Die Platzkarten können auch sofort werktäglich von 9—1 Uhr auf dem Gemeindebüro eingekauft werden.

Wiesbaden, den 15. März 1932.

Der Vorstand der Israelit. Kultusgemeinde.

Möbiliar-Versteigerung

Mittwoch, den 23. März

vormittags 9½ Uhr beginnend, bis 3 Uhr nachm.
versteigert es zufolge Auftrags im Versteig.-Kolale

4 Büdingenstraße 4

(an der oberen Webergasse)

1 Anzahl (einzelne) wie: Kleiderkränze, mit und ohne Spiegel, weiße und Ruch-Badtoiletten, Kommoden, Nachtschränke und Vertikals, Ausziehtische, Zimmertische, Stühle, Nähtische, Flurgarderobe, Ankleidebügel, Solas, Sessel, Schreibtisch, Schreibmaschine, Diplom-Sekretär, Ruch- und Eichen-Büfett, Betten und Matratzen, Federseug, breite Chaiselongue mit Decke, alterer Teppich und Läufer, Vorhänge, Wollentores, Grammophon, 1 Kaffeetrammophon, Radio (4-Köhren-Gerät), 1 Geiger-Photograph, Aufstellrahmen, 1 Tafel-Lavier, Regulator, Bilder und Spiegel, Luster, 4 Ladelampen, Ruchband und 2 Sessel, Gartenmöbel, Küchenschrank, Anrichte, Tische, Stühle, Eischränke, Wäldchen (wengel), Gasberd-Küchenschrank, Lombin, Küchenschrank, Patent-Küchenschrank, Johns-Walzmühle, Kinder-Kreisel, Glasauflage, Kuchenschrank, elektr. Koch- und Brat-Apparat, Kaffeemaschine, Haus- und Küchengeräte, Kleiderständer und vieles mehr.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung Dienstag durchgehend.

Witt. Klapper, Auktionator und Taxator

Büdingenstraße 4. Telefon 28459.
Ständige Übernahme von Versteigerungen aller Art.

Bekanntmachung.

betr. Benutzung der Straßen.

Die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen der Stadt ist die Antrugend, Vapier-leben wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrleining und Flugblätter Obduktionen Plakate u. auf der Straße wegzulassen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den

..... und zum Fest:

Den guten Werners Kaffee

Jetzt das Pfund 1⁵⁴ 2¹⁰ 2⁵⁰ 2⁹⁰ 3³⁰ 3⁵⁰ 3⁷⁰ 4¹⁰ Mk.

Nur
Bismarckring 2

2443

Leiden Sie?

Auch Ihnen kann geholfen werden!

Neue Wege zu wunderbaren Heilerfolgen

Ohne Kräuter u. Teekuren
Ohne Bestrahl.-Apparate
Einfachste Anwendung
Ohne Berufsstörung
Erste klinische Referenzen
Viele ärztliche Zeugnisse

Alterserscheinungen
Arteriosklerose
Asthma - Rheuma
Gicht - Neuralgien
Schlaflosigkeit
Entzündl. Krankheiten
Stoffwechselleiden
Beschwerden der Weichseljahre
Offene Beine, Krampfad.
Wassersucht
Zuckerkrankheit

2 Vorträge

Dienstag, den 22. März, 4 Uhr nachm
8 1/2 Uhr abends

im Hotel „Metropole“-Bismarcksaal.

Redner: Dr. Rud. Joppen, Berlin Eintritt fre!

Deutsche Georadium-Zentrale
Krause & Co. Kom.-Ges.
Wiesbaden.

Dr. Oeltjen verweist.

Vertretung: Röntgeninstitut

Dr. E. Gruhn, Viktoriastr. 6

Fernsprecher 20478.

Die Allgemeine Rentenanstalt

Lebens- u. Rentenversicherungs-AG. Stuttgart
gegründet 1833

gewährt **jährliche**

lebenslängliche Leibrenten

bei einem Eintrittsalter von

60 65 70 75 Jahren

Frauen 8.30, 9.98, 12.16, 15.24 % } der Einlage
Männern 9.55, 11.55, 14.39, 18.35 % }
hierzu v. 4 Jahre an Dividende (z. Z. 30 % der Rente)

Nach Senkung des Anlagezinsfußes durch die

4. Notverordnung bietet eine Rentenversicherung

die beste Altersvorsorge.

Näheres durch die Zahlstelle in Wiesbaden:

Gebrüder Krier, Bankhaus, Wiesbaden
Rheinstraße 95 — Tel.-Sammelnummer 59711.

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit
des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald
Nadelbäume hergestellt wird

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Schias, Nerven-Erkältungsschmerzen. Er kräftigt
wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
zur Massage. Vorratig in Originalflaschen 80 P.
1.50 Mk., 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telefon 2212.

Mottenschutz
Kleiderbeufel

105

Koch am Eck

Nähmaschinen 117 Mark.

Weltmarktfabrikate, ohne Anzahlung, Lieferung
sowie frei Haus. Bodenrate 1.50 Mark. Zahlungs-
beginn April. Rätstuljus im Hause kostenlos
Altmachinen nehme in Zahlung. Schriftl. Angebote
unter W. B. 1000 an den Tagbl.-Verlag.

o. C. Acker Weinhandlung
Gr. Burgstraße 16
Tel. 59331

Das Haus der gepflegten Weine

Preise ohne Glas Literflasche 1/2 Fl.

1930er Sprendlinger 0.65 0.50
1930er Alshemer 0.75 0.65
1930er Laubenheimer 0.85 0.80
1930er Niersteiner Roßberg 0.95
1930er Ebernburger 1.00
1930er Kreuznacher Riesling 1.20
1930er Hochheimer Wandkaut 1.30

Orig.-Gew. Domdechant Werner
1930er Kiedricher Sandgrube 1.40
Orig.-Gew. Weingut Dr. Weil

1929er Bodenheimer Kapelle 1.50
Orig.-Abt. Oberstl. Liebrecht

1929er Hallgartener Mehrhölchen 1.90
Orig.-Abt. Vereinigte Weingutsbesitzer

Von 1/2 Fl. an (auch sort.) 10 Prozent Rabatt.

Dr. Franz Ulrich Apelt

Erna Apelt

geb. Weygandt

Vermählte

Zittau (Sa.), am 20. März 1932
Am Park 18

Wiesbaden, Kapellenstraße 77

Praktische Oster-Geschenke

Elegante Ledertasche Mk. 2.50 und 3.50
Aktienmappen, Einkaufsbeutel Mk. 2.95 und 2.50
Schulranz u. Schülermapp. v. Mk. 3.50 an (echt Led.)
nur 8 NEROSTRASSE 8.

Osterhasen

Ostereier, Pralinen

lose und in Packungen, finden Sie in großer
Auswahl zu den billigsten Preisen im

Schokoladenhaus Jakob Rücker

Wiesbaden Langgasse 8

Schwerhörigkeit

und Ohrensauen

heilbar? Rat und Auskunft umsonst,
Porto beifügen.

Emil Loest, Spezial-Institut
Duderstadt 57 a. Harz.

Erfinder des deutschen Reichspatents
Nr. 451430 und anderer Patente.

F63

Das gute

Inserat

sollte jeder mit der
Zeit schreitende Ge-
schäftsmann ganz be-
sonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen jeder
Zeit gerne zur Verfü-
gung. Unser reichhal-
tiges und künstlerisch
erstklassiges Schrift-
smaterial verbürgt
Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Sturzgarderober

eigen. 12 Mt. Weiblad-
Reichtilch, Spiegelich.
Chaiselange, neu, nur
25 Mark zu verk. Kleine
Kirchgasse 4



Wer Herz-Schuhe kauft weiß, was er hat

Seit Herz-Schuhe fabriziert
werden, sind hunderte, ja
tausende Schuhmarken ge-
kommen und wieder ge-
gangen. Die Marke „Herz“
überdauerte alle diese und
steht heute in der Blüte ihrer
Leistungsfähigkeit. Herz-
Schuhe sind Qualitäts-
Schuhe und sind billig.

Neue Preise:

9.75 10.50 12.50

Schuh-Sandel

Kirchgasse

Durchgehend geöffnet

2832

Komplette Umzüge

elektr. Beleuchtungskörper

bei billigster Berechnung

prompt und fachgemäß.

2771

W. Hinnenberg

Langgasse 15

Telephon 59416

Heute erlöste ein sanfter Tod unsere
liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Urgroßmutter, Cousine und Tante

Frau Dina Jacob, Wwe.

geb. May

im Alter von 84 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Paul Markward

Frau L. Herborn, Wwe

Familie Albert Jacob

Familie Wilh. Jacob

Familie Georg Jacob.

Wiesbaden, Mainzer Straße 89a (Steinmühle),
den 20. März 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch
den 23. März, nachmittags 3 Uhr auf dem
Südfriedhof statt.

Verwandten, Bekannten und Freunden die traurige Mit-
teilung, das mein guter Mann, mein lieber Vater

Malermeister Anton Neusel

nach langem schwerem Leiden am Samstag nachmittag 2 1/2 Uhr
sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Jakobine Neusel

Frau Emmi Schönzart, geb. Neusel.

Wiesbaden, den 21. März 1932.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3 Uhr auf
dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir innigsten
Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Dietrich für seine trost-
reichen Worte, dem Herrn Stadtrat Dr. Jovy für seinen ehrenvollen
Nachruf im Namen des Magistrats, seinen Kollegen der Feldpolizei,
den Kommunalbeamten und -angestellten und der Schiersteiner
Gemeinde-Vertr. für die letzte Ehrung am Sarge des Verstorbenen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johanna Hankammer, Wwe.

nebst Kindern.

Wiesbaden-Schierstein, den 21. März 1932.

Statt Karten.

Nach unerwartet schwerem Leiden nach
plötzlich getreten früh 6 Uhr im 54. Lebensjahre
meine liebe Frau, unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante,
Schwägerin

Frau Kartha na Schwanl, geb. Müller.

Die trauernden Hinterbliebenen:

G. Schwanl und Kinder

Wiesbaden, Hebbelstraße 3.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
23. März 1932, in Rüdesheim ab Leidenhalle
statt. Das Seelenamt ist am Dienstag, den
22. März 1932, um 7 1/2 Uhr in Wiesbaden,
Dreifaltigkeitsstraße.

Industrie und Handel.

Bersteifte Tendenz des Geldmarktes.

Unbefriedigende Entwicklung des Devisenzuflusses. — Die währungspolitischen Absichten Englands.

Senkung der Zinsen für Stillhaltecredite.

Der Geldmarkt hatte in der abgelaufenen Berichtswoche eher Tendenz zur Berstung. Dies hängt in erster Linie mit der Abwicklung des Medio-Termins zusammen, auch der Reichsbankausweis für die zweite März-Woche ließ deutlich eine Reaktion auf die vorangegangenen geringen Ansprüche an die Reichsbank erkennen. Der Ausweis der Reichsbank per Medio März hat weder auf den Devisenkonten noch auf den Inlandskonten eine befriedigende Entwicklung gezeigt. Gold- und Devisenzuflüsse haben um insgesamt rund 18 Mill. M. abgenommen. Aus dieser Tatsache geht hervor, daß sich der laufende Devisenzufluß nicht besonders befriedigend entwickelt hat. Auch das Wechselportfeuille zeigt eine nicht gerade günstige Entwicklung. Dabei muß allerdings in Betracht gezogen werden, daß sich die Prolongation von Wechseln auf solche bezieht, die nicht einer, wie es in der Generalverammlung der Reichsbank ausgeführt wurde, idealen Deckung entsprechen. Man kann den Reibetrag an eingegangenen Wechseln auf etwa 500 Mill. M. schätzen.

Unter diesen Umständen wird frühestens der nächste Ausweis der Reichsbank zeigen können, in welcher Richtung die Entwicklungstendenz der Inlandskonten geht. Das Bedauerliche bleibt, daß sich die Devisenbilanz der Reichsbank infolge harter Anforderungen für Zinsen- und Amortisationszahlungen deutscher Auslandsanleihen ungünstig gestaltet hat. Dagegen hat sich der Zahlungsmittelumlauf um rund 100 Mill. M. vermindert, und infolgedessen ist die Notendeckung gegenüber der ersten Märzwoche trotz des unbefriedigenden Reichsbankmedios unverändert geblieben.

Im internationalen Devisenmarkt ist auf die Hausse des Pfund Sterling eine Reaktion eingetreten. Die für-

mische Pfund-Hausse der letzten Berichtswoche hat bewiesen, daß die innere Situation am englischen Devisenmarkt bisher weitgehend verkannt worden war. Als nach der Rückzahlung des Hauptteiles der Kredite der Bank von England die Devisenkäufe plötzlich ausfielen, hat sich die Pfund-Nachfrage sehr gesteigert. Die Bank von England sah sich infolgedessen gezwungen, den Diskontsatz erneut zu senken, um der englischen Industrie den preismäßigen Vorsprung in den Selbstkosten, der durch den Abgang Englands vom Goldstandard erreicht worden war, zu sichern.

Infolgedessen ging der Pfund-Kurs, der vorher durch die Nachfrage nach Pfund bedeutend gesteigert war, zurück, und es hat sich gezeigt, daß die Spekulation über die Gesichtspunkte, nach denen die offiziellen Stellen Englands handeln, verfehlt geworden ist.

Man ist sich darüber noch nicht klar, wohin die währungspolitischen Absichten Englands gehen. Es scheint nur so, als ob die offiziellen Stellen für die nächste Zeit ein Schwanfen des englischen Pfund-Kurses vermeiden wollen.

Die Bemühungen um eine Senkung der Zinsen für die deutschen Stillhaltecredite sind von Erfolg gewesen insofern, als wenigstens die englischen Stillhaltegläubiger, die den größten Teil der deutschen Stillhaltecredite ausmachen, mit einer Senkung der Zinsfäße einverstanden sind. Es muß natürlich abgewartet werden, ob diese Senkung der Zinsen für Stillhaltecredite auch von den anderen Gläubigern mitgemacht wird, um der Senkung des deutschen Reichsbankdiskonts gerecht zu werden. Jedenfalls hat sich der deutsche Geldmarkt inzwischen auf die kürzlich vorgenommene Diskontsenkung eingestellt, und es bleibt abzuwarten, ob sich bei der Reichsbank die Inlandskonten entsprechend dieser Diskontsenkung gestalten.

bahnvorzugsaktien verloren dagegen $\frac{1}{2}$ Prozent. Im späteren Verkehr machten sich keine Besserungen bis zu $\frac{1}{2}$ Prozent bemerkbar. Von festverzinslichen Werten Goldpfandbriefe $\frac{1}{2}$ Prozent höher. Reichsbankdiskontforderungen mit plus 1 Prozent fest. Tagesgeld mit plus 5 Prozent unverändert.

Berlin, 21. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die heute beginnende Woche bringt in der Burgstraße ansehnend ebenfalls den Burgfrieden, der seit gestern in der Innenpolitik besteht. Man glaubt wohl, daß die heute beginnende Woche vor den Feiertagen sehr ruhig verlaufen wird, und mangels jeglicher Anregung auch keine nennenswerten Veränderungen mehr bringen könnte. Das einzige, was man mit Interesse verfolgte, war die Auseinandersetzung zwischen Groener und Severing, doch wird man erst in den nächsten Tagen genauer über den Stand der Dinge erfahren. Die Börse eröffnete daher heute in sehr abwartender Haltung und die Kurse bröckelten bei einer Reihe von Werten, hauptsächlich wohl infolge der Geschäftstillheit, eher leicht ab. Die Rückgänge hielten sich aber meist in engem Rahmen und gingen nur selten über 1 Prozent hinaus. Nur Svenska gaben im Einflang mit der Schwäche der Kreuzer-Werte an der New Yorker Samstag-Börse um ca. 5 M. nach. Obwohl die Schiffahrtsvereinigung in der bekannten Form nicht überall völlig befriedigt hat, lagen Hapag und Norddeutscher Lloyd doch ca. $\frac{1}{2}$ Prozent befestigt. Auch am Montanmarkt war das Geschäft wieder etwas lebhafter. Die Kurse konnten sich aber im allgemeinen eher gut behaupten. Phönix und Deutsche Erdöl büßten gegen ihren allerdings hohen Samstag-Schlusskurs ca. 1 Prozent ein. Am Sanftenmarkt war die Umsatztätigkeit sehr klein. Reichsbankanteile hatten auf leger Basis einiges Geschäft und Berliner Handelsstelle lagen ca. 2 Prozent gebessert. Von Kalkaktien verloren Salzgitter 2 Prozent. Die übrigen Werte, auch Burdach, waren dagegen behauptet. Am Elektromarkt konnte man kaum Kursveränderungen feststellen. Geffürel setzten

Zur Sanierung der deutschen Großreedereien.



Generaldirektor Gläsel, des Norddeutschen Lloyd.



Geheimrat Cuno, der Chef der Hamburg-Amerika-Linie.

Zur Sanierung der beiden größten deutschen Schiffreedereien, der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd, hat die Reichsregierung, wie wir bereits berichtet haben, eine Kredit-Garantie in Höhe von 77 Millionen übernommen. Gleichzeitig sind Abschlüssen in Höhe von 365 Millionen M. vorgenommen worden.

zwar $\frac{1}{2}$ Prozent niedriger ein, holten aber sofort $\frac{1}{2}$ Prozent Geld wieder auf. Im Verlauf lagen allerdings Siemens dem Wertenswert schwächer. Sonst bröckelten noch Cade und Svenska weiter ab, während an den übrigen Märkten anregt durch das lebhafteste Geschäft am Montanmarkt, der bis zu 1 Prozent anziehen konnte, eine recht widerstandsfähige Tendenz erkennbar war. Schiffahrtswerte setzten ihre Abwärtsbewegung um ca. 1 Prozent fort. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz nach sehr ruhigen Beginn allgemein etwas freundlicher. Reichsbankdiskontforderungen gewannen im Verlauf ca. 1 Prozent. Reichsbahnvorzugsaktien und Farbenbonds neigten dagegen zur Schwäche. Industrieobligationen hatte keine ausgeprägte Tendenz. Am Geldmarkt nannte man Tagesgeld mit $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Prozent, vereinzelt auch etwas darunter.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 21. März. Drahtliche Auszahlungen für:

	18. März 1932	19. März 1932	20. März 1932
	Gold	Devisen	Devisen
Buenos Aires	1.07	1.08	1.07
Canada	3.74	3.75	3.74
Japan	1.34	1.35	1.34
Kairo	15.64	15.68	15.75
Konstantinopel	15.23	15.27	15.38
London	4.20	4.21	4.20
New York	0.24	0.25	0.24
Rio de Janeiro	1.72	1.73	1.72
Uruguay	169.93	170.97	169.83
Holland	5.44	5.45	5.44
Athen	58.76	58.83	58.76
Belgien	2.51	2.52	2.51
Bukarest	56.94	57.06	56.94
Budapest	52.07	52.23	52.07
Danmark	7.03	7.04	7.03
Finnland	21.76	21.80	21.78
Frankreich	7.41	7.42	7.41
Italien	83.92	84.08	84.42
Belgrad	13.89	13.91	13.91
Dänemark	82.27	82.43	82.32
Lissabon	18.57	18.61	18.57
Norwegen	12.46	12.48	12.46
Paris	67.73	67.87	67.63
Prag	79.72	79.88	79.72
Reykjavik	1.41	1.42	1.41
Riga	3.05	3.06	3.05
Schweden	32.12	32.18	32.12
Schwiz	83.62	83.78	84.22
Sofia	99.39	100.61	100.33
Stettin	49.95	50.05	49.95

* Diskontermäßigung der Bank von Italien. Der Diskontsatz der Bank von Italien ist, wie aus Rom berichtet wird, mit Wirkung vom 21. März ab von 7 auf 6 Prozent herabgesetzt worden.

Die Vereinbarungen des Reiches mit den Reedereien.

Das Reich verlangt zurückhaltende Geschäftsführung.

Zu den Vereinbarungen des Reiches mit den Reedereien erfahren wir weiter: Die durch die Zusammenlegung des Aktienkapitals von Hapag und Lloyd erzielten Zugewinne sowie die aus der Auflösung der Reserven entstandenen Beträge werden zur Deckung einer neuen Verluste und zur Abgrenzung der Anlagevermögen verwendet werden. Diese Beträge werden sich bei Hapag auf rund 185, bei Lloyd auf 150 Millionen Mark belaufen. Zur Verfügung jeder Gesellschaft bleibt ein ordentlicher Reisereservefonds von 10 Prozent, also 48 Millionen Mark des Grundkapitals und ein Betrag von mindestens 24 Millionen Mark als Spezialreserve. Die seit dem Vorjahre eingeleiteten Sparmaßnahmen der beiden Gesellschaften werden verstärkt durchgeführt. Die dadurch zu erreichenden Minderausgaben werden im Laufe dieses Jahres auf 45 Millionen Mark errechnet.

Der sogenannte Unionvertrag von 1930 wird dabei praktisch in dem Umfang zur Wirksamkeit werden, wie er damals geplant wurde, aber in der Übergangszeit erst allmählich zur Durchführung kommen sollte. Ein neues Bankenkonsortium wird den weiteren Kreditbedarf in Höhe von 46,4 Millionen Mark zur Verfügung stellen. Das Reich legt entscheidenden Wert darauf, daß bis zur Sicherung der vom Reich garantierten Kredite die Geschäftsführung in der Frage künftiger Expansionen, in der Frage des Fahrtenprogramms und in der Frage der Neubauten sich der Zurückhaltung befleißigt. Zur Sicherung der Übersicht über die Maßnahmen der Geschäftsführung wird sich die Reichsregierung vorbehalten, einen besonderen Vertrauensmann zu ernennen. Von den in Aussicht genommenen Mitgliedern des Aufsichtsrates, der nach der letzten großen Notverordnung 30 Mitglieder umfassen soll, soll die Bestellung von acht Mitgliedern der Zustimmung der Reichsregierung unterliegen.

Die gesamten Überbrückungsmaßnahmen gelten für das Jahr 1932.

Bei den sogenannten Transpreedereien werden Kredite bis zu 7 Millionen Mark den Reedern gegeben werden. Die Vorbereitungen hierfür sind fertig, so daß mit dem 1. April die Zahlungen aufgenommen werden können. Es ist dann schließlich noch vorgesehen, in Gestalt von Abwrackprämien, und zwar zusammen für Großschiffahrt und Transpreedereien, einen Betrag bis zu 23 Millionen Mark auszuwerfen. Es soll sich dabei darum handeln, den Reedereien die Möglichkeit zu geben, rascher mit Neubauten herauszukommen.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 21. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz unregelmäßig. Infolge Fehlens fast jeglicher Anregung und irgendwelcher Anträge eröffnete der Frankfurter Börsenverkehr in der neuen Woche in laum veränderter Tendenz. Das Geschäft hielt sich nach wie vor in engen Grenzen und wurde meist nur von der Spekulation bestritten. Die Kursentwicklung war nicht ganz einheitlich, doch blieb die Mehrzahl der Marktgebiete gegen Samstag gut behauptet. Einiges Interesse erhielt sich auch heute für Montanwerte, die auf Käufe der Rulisse weiter etwas anzogen, nachdem schon im Samstagverkehr eine Befestigung eingetreten war. Im Vordergrund standen dabei Gelsenkirchen und Buderus, die bis $\frac{1}{2}$ Prozent gewannen. Auch Phönix und Stahlwerke lagen bis 1 Prozent höher, während Montanwerte auffällig vernachlässigt waren. Deutsche Erdöl und Rütgerwerke stellten sich gleichfalls etwas höher, doch waren die Umsätze hier nur klein. Am Chemiemarkt lagen I. G. Farben etwas schwächer, da die Diskussion über die Dividende (man spricht von 6 Prozent) bestimmte. Elektrowerte meist unverändert, vereinzelt etwas niedriger. Durch schwache Tendenz fielen Svenska auf, die etwa 5 M. einbüßten, wobei die Schwäche der Auslandsverträge in Abgaben Anlaß gab. Bankaktien tendierten unverändert; dagegen Schiffahrtswerte nach der Subventionierung durch die Reichsregierung bis zu 1 Prozent fester. Von Hypothekendarlehen zogen Frankfurter Hypotheken etwa 3 Prozent an. Die 7 Prozent Dividende der Gemeinheitsgruppe regten an. Im Verlauf war kaum noch Geschäft zu verzeichnen und die Kurse bröckelten verschiedentlich leicht ab. Am Rentenmarkt lagen Liquidationspfandbriefe ohne Umsatz und $\frac{1}{2}$ Prozent schwächer. Goldpfandbriefe, Reichsbankdiskontforderungen und Farbenbonds blieben behauptet. Reichs-



Deutschlands Grenzpolizei im Kampf gegen ausländische Militärflieger.

Eine Rauchbombe der deutschen Grenzpolizei ist neben einem Flugzeug explodiert und macht darauf aufmerksam, daß der Flieger widerrechtlich deutsches Gebiet überflogen hat.

Da in letzter Zeit mehrfach ausländische Militärflieger deutsches Gebiet überquerten und zu ihrer Entschuldigungsangabe anführten, sie hätten sich in Unkenntnis der Grenzziehung befunden, hat jetzt die deutsche Grenzpolizei einen Signaldienst eingeführt. Wenn ausländische Militärflieger die Grenzen überqueren, schießt ein deutscher Beamter eine besonders konstruierte Rauchrakete ab, die den Flieger sofort davon in Kenntnis setzt, daß er die Grenzen überquert und damit die internationalen Abmachungen verletzt hat.



Deutscher Grenzpolizist macht eine Signalarakete abzufertigt.